

# Secret Pleasure

Von Aoneal

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: Feindliche Übernahme</b> .....	2
<b>Kapitel 2: Kummerkasten oder auch: Kindliche, unschuldige, aber heiÙe Liebe</b> .....	19
<b>Kapitel 3: T-Shirtvergewaltiger</b> .....	32
<b>Kapitel 4: Mürrische gut duftende Herzchen</b> .....	33

# Kapitel 1: Feindliche Übernahme

## Feindliche Übernahme

Es war bereits spät. Müde warf Seto den Schlüssel auf die Kommode und sah auf die Uhr. Mokuba schlief sicherlich schon. Er rieb sich die Augen und ließ die Tasche achtlos auf den Boden fallen. In letzter Zeit fühlte sich Seto so leer, mehr noch wie eine Maschine, als er es sonst auch tat.

Er zog die Schuhe aus und hängte die Jacke über den Stuhl. Da war Nichts, was ihm noch etwas bedeutete. Mokuba wurde langsam älter, die Bande um Yugi und Wheeler gingen ihre eigenen Wege, selbst das Spiel war nicht mehr das, was es einmal war, alles schien grau und trostlos. Müde schlich er in die Küche und machte sich einen Kaffee, er musste noch Hausaufgaben machen und für die Arbeit morgen, etwas vorbereiten. Nichts Großartiges, aber manchmal musste sogar er in die Bücher gucken. Geschichte, wer brauchte den Scheiß? Er nicht. Er könnte bereits Raketenwissenschaftler sein. Wozu musste er Geschichte lernen? Seufzend trank er einen Schluck seines schwarzen Lebenselixiers und schloss einen Moment die Augen, dann machte er sich auf den Weg in sein Büro. Oben lagen bereits die Geschichtsbücher. Roland, irgendwie war er ja eine Nervensäge, aber eine verdammt kompetente Nervensäge. Lächelnd stellte er fest, dass alle wichtigen Sätze angestrichen waren. Ob er Musik anmachen sollte? Mokuba hatte ihm eine neue CD gegeben. Sie war gebrannt. Seto hatte ihn dafür getadelt, sie waren reich genug, da mussten sie sich nicht gebrannte CDs machen, so was tat man nicht, doch Mokuba hatte ihm versichert, dass diese CDs überall ausverkauft waren.

Er setzte sich, nahm noch einen Schluck und las das Cover.

Es war schlecht gedruckt, doch man konnte erkennen, dass es zusammengebundene Hände darstellte. Sie waren so angeordnet, dass sie mit ihrem Schatten einen Vogel warfen.

„Secret Pleasure...“, er ließ sich den Namen auf der Zunge zergehen. Was für ein Name? Er drehte die Hülle um und las auf der Rückseite die Namen der Songs. Er hatte noch nie was von der Band gehört und die sollten laut Mokuba so erfolgreich sein? Einmal reinzuhören, konnte ja nicht schaden. Er legte die CD ein und setzte sich, versuchte zu lesen. Die Musik gefiel ihm sehr gut, sodass er bald mit dem Fuß mitwippte und dann langsam die Augen schloss.

Es war, als wenn die Musik einfach in ihn eindrang, die Sängerin hatte eine dunkle rauchige Stimme, heiß und wild, und dann waren da diese unglaublichen Gitarrensolos, die ihn einfach mitrissen, aber dann, dann sang er. Er war nur die zweite Stimme. Seto öffnete die Augen, sein Körper kribbelte vor Aufregung und eine Gänsehaut bildete sich auf seinem Körper. Wer war dieser unglaubliche Sänger, der ihm diese Schübe durch den Körper jagte. Sofort setzte er sich auf und machte den Laptop an.

Wer war diese Band, und warum hatte er noch nie etwas von ihr gehört? Seine Finger glitten geradezu über die Tastatur und suchten nach allen Informationen, die er bekommen konnte.

Er nannte sich Kasai-ju, hatte feuerrote Haare und flammende Augen, die einen zu verbrennen drohten.

Die Band gehörte einem kleinen Plattenstudio, ein Indi-Studio, das kleinen Bands verhalf, ihre ersten Platten zu machen, doch bisher hatten sie wohl abgelehnt, von einer größeren Firma verlegt zu werden, doch das hieß, dass sie weniger einnahmen. Vor seinen Augen setzte sich ein Bild zusammen. Er musste diese Band besitzen, er wollte ihn besitzen. Schon zum dritten Mal sah er sich das Live-Video an und jedes Mal, wenn er sein Solo begann, schien der Saal zu kochen und in Seto stieg eine ungewohnte Hitze auf, die seinen Körper und ihn zu verschlingen drohte. Er griff zum Telefon und klingelte seine Anwälte aus den Betten, sie wurden schließlich sehr gut bezahlt!

~~~

Seufzend sah Joey auf das leere Stück Papier vor sich. Er hatte genau im Kopf, was er schreiben wollte, aber die genauen Worte wollten einfach nicht hinaus. Als er noch einmal seufzte, erntete er nur ein höhnisches Schnauben von Kaiba und einen genervten Blick seines Lehrers. Schuldbewusst zog der Blonde seinen Kopf ein und widmete sich wieder der Englischaufgabe. Gedankenverloren kritzelte er die Antworten ins Heft, war er doch mit etwas ganz Anderem in seinem Inneren beschäftigt. Als die Stunde endete, hatte er alles notdürftig notiert und gab es ab, auch wenn das andere Blatt auf seinem Platz leer war.

Erleichtert ging er mit seinen Freunden auf den Hof, er genoss die spärlichen Sonnenstrahlen, die sich durch die Wolkendecke kämpften und unterhielt sich mit ihnen über das TV-Programm vom vorigen Abend.

Als sein Handy eine SMS ankündigte, nahm er es verwirrt aus der Hosentasche. Wer das wohl sein konnte, schließlich waren seine Freunde doch alle hier. Doch als er die SMS las, wurden die Augen mit jedem Wort größer. Ruckartig sah er auf und starrte Tristan und Duke an, die ebenfalls ihr Telefon in der Hand hielten.

Ganz langsam breitete sich ein Grinsen auf den Gesichtern der 3 Jungen aus, war die Nachricht doch von Mai gekommen.

> Hey, Jungs, ich hab eine gute Nachricht! Wir haben einen Interessenten, der uns verlegen will! Wir sollen heute unbedingt alle ins Studio kommen!!<

Joeys Herz begann zu hämmern und er musste sich zwingen, keine Luftsprünge zu machen. Das war echt der Hammer! Endlich! Das würde ihr Durchbruch werden!

Doch als die 2. SMS eintrudelte, fühlte der Blonde, wie er leichenblass wurde. Tristan runzelte die Stirn und Duke zog zischend die Luft ein. Das konnte doch nicht sein!

>Und eine schlechte Nachricht. Die Firma, die uns vermarkten will, ist keine andere, als die Kaiba Corp.!<

Noch immer war Joey fassungslos, als er wieder zum Klassenraum zurückging. Kaiba wollte sie vermarkten? Wie kam er dazu? Der hatte doch eine Spielfirma! Zumal gerade dieser nicht erfahren sollte, wer wirklich hinter Secret Pleasure steckte. Das waren nämlich keine anderen als Mai, die Leadsängerin, er, der Gitarrist und Zweitstimme, Tristan, am Bass und Drummer und Duke Keyboarder und zweite Gitarre. Die Schule erlaubte keine 'Nebentätigkeiten', worunter Showbusiness wohl auch zählte. Es war ein Mädchen beim modeln erwischt worden und war kurzerhand der Schule verwiesen worden.

Joey und seine Freunde hatten nun wirklich keine Lust, es ihr nach zu tun. Deswegen übernahm Mai auch alle Interviews und die Jungen erzählten kaum was über sich. Zumal sie sich ‚tarnen mussten‘. Bei Tristan reichte es völlig, dass er seine Haare mal nicht gelte und dazu eine kleine runde Sonnenbrille trug. Duke musste schon etwas mehr Aufwand betreiben. Er bändigte seine Haare immer im Nacken, ließ sein Kopfband weg und schminkte sich so, dass seine funkelnden Katzenaugen einfach das ganze Gesicht einnahmen und niemand mehr auf was anderes achtete. Joey selbst trug Kontaktlinsen, die seine Augen rötlicher wirken ließen und tönnte sich die Haare flammend Rot, die er dann zu einem kleinen Zopf zwängte, wobei er sehr viel Überredung brauchte, in Form von Haarklammern, die auch seinen typischen Pony verschwinden ließ.

Was tat man nicht alles für die Kunst?

Aber immer noch blieb die Frage, warum Kaiba? Er stieß ein unwilliges Knurren aus.

Aus einem Grund, der nur ihm selbst bekannt war, war Seto heute außerordentlich gut gelaunt. Wenn man das so nennen konnte. Selbst der Köter konnte ihn nur mäßig aus dem Konzept bringen.

Soeben hatten seine Anwälte ihm geschrieben, dass, wenn heute Nachmittag mit der Band alles glatt ging, das kleine Studio ihm gehörte. Dann lernte er auch endlich diesen Kasai-ju kennen. Ganz entgegen seiner Art machte er heute mal was außergewöhnliches, er setzte sich in der Pause mit seinem Laptop ans Fenster! Es war ein schöner Tag, warm, die Sonne schien, und die Vögel zwitscherten leise. Verstohlen sah er sich um und öffnete noch Mal das Interview mit der Band. Leider gaben sie nicht viele Informationen raus. Was ihn ein bisschen ernüchterte. Besonders Kasai war sehr spärlich mit Informationen über sich selbst. Hauptsächlich ging es um seine Musik, was er damit ausdrücken wollte und die Musik wichtiger war, als die Person dahinter. Er sah sich das Foto der Band an und seufzte leise. Er schien ein ziemlich leidenschaftlicher Mensch zu sein.

Leider hatte Seto nicht so viel Menschenkenntnis, aber er fühlte das irgendwie. Vielleicht bildete er sich das auch nur ein, so, hatte er schon ein bisschen Angst vor einer Enttäuschung. Was, wenn die Band anders war, als er sich das vorstellte, wenn diese Gänsehaut nur auf CD gepresst war? Unruhig klappte er den Laptop zu. Er brauchte was Kaltes zu trinken, also stand er auf und sah in sein Portemonnaie. Er hatte noch ein bisschen Kleingeld, das war gut. Zufrieden verließ er den Klassenraum und ging nach unten auf den Hof, der Automat hatte sicherlich noch irgendwas und wenn es nur eine kalte Flasche Wasser war, er musste sich abkühlen.

Seto hatte Glück, er hatte noch eine Flasche Limonade bekommen. Was war das nur für ein guter Tag? Sonst hatte er nie so viel Glück, wenn er zur Schule ging. Entweder Yugi, oder der Köter kreuzten seinen Weg und nervten ihn mit ihrem Kinderkram. Er nahm einen großen Schluck und machte sich wieder auf den Weg in den Klassenraum. Da er nicht viel zu tun hatte, ließ er sich etwas Zeit, als er plötzlich ein Knurren hinter sich vernahm.

„Du machst es mir immer wieder leicht, dich mit einem Köter zu verwechseln. Wenn wir nicht im Schulgebäude wären, hätte ich dich kaum von einem unterscheiden können.“

Es musste Wheeler sein, er konnte niemanden, nicht mal Mokuba so gut am Gang und an dem klassischen Knurren erkennen, wie Wheeler. Warum er mal wieder eine Provokation gestartet hatte, war ihm selber nicht klar, aber irgendwie, war es immer wieder erheitend, den Blondem erneut zu demütigen, egal, auf welche Weise.

Joey verlangsamte seine Schritte und seine Augen sprühten Feuer. Am liebsten hätte er wirklich gerne Kontra gegeben, ihm so einige Sachen an den Kopf geknallt, aber er schluckte es runter. Schließlich erwartete jeder von ihm etwas Dummes. Na gut, Tristan und Duke kannten ihn mittlerweile auch anders, aber dennoch befand er sich in der Schule.

„Ich bin kein Hund, Arsch!“ fauchte er daher nur und stampfte an seinen Gewiss-Nicht!-Chef vorbei. Niemals wird er sich an diesen Kerl verkaufen! So viel konnte der gar nicht zahlen. Und sie würden es auch ohne der Kaiba Corp. schaffen, da war er sich sicher.

Tristan und Duke, die dem Blondem gefolgt waren, warfen sich Blicke zu und fühlten sich unwohl. Wie alle aus der Band, hofften sie auf den Durchbruch, doch sie kannten auch ihren Freund.

Seto nahm einen weiteren Schluck und sah dem Blondem nach. War Joey heute anders als sonst? Normalerweise endete so was doch immer in einer gepflegten Konversation, die er gewann. Ein Lächeln legte sich auf seine Lippen. Es musste wohl dran liegen, dass er selbst gute Laune hatte. Langsam folgte er in die Klasse und nahm seinen Laptop an sich.

„Duke, ich muss gehen, ich hab gleich einen wichtigen Geschäftstermin.“

Er musste sich noch vorbereiten.

Mit Musik hatte er bisher nicht viel zu tun und daher wollte er sich noch ein bisschen Fachwissen aneignen, um zu beeindrucken. Es war ihm schließlich wichtig, dass seine Untergebenen sich auf ihn und sein Gespür verlassen konnten.

Auf dem Weg nach draußen holte er sein Handy heraus und bestellte den Wagen. Zudem wollte er noch ein paar Stücke hören, um sich auch dahingehend zu profilieren und die Vorfreude ein bisschen erträglicher zu machen. Wieder kam dieses Kribbeln in seinem Körper auf, wenn er die ersten Töne hörte und dann diese unglaubliche Stimme, die ihm fast weiche Knie verschaffte. Doch das würde er nie zugeben, das konnte er nicht zugeben. Trotzdem, was könnte grade er für einen Grund haben, jetzt plötzlich ins Musik Geschäft einzusteigen. Da war eine Frage, die bestimmt kommen würde. Überlegend stieg er in den Wagen ein und las noch einige Unterlagen durch.

Verwirrt blinzelte der Schwarzhaarige unterdessen hinter Kaiba her, zuckte aber mit den Schultern. Besser für sie. Dann konnten sie beratschlagen. Noch waren sie alleine im Klassenzimmer und Tristan stand bereits bei Joey. Langsam schlenderte er näher und sah die braunen Augen des Blondem aufblitzen. Na, das konnte was werden.

„Niemals!“ hörte er ihn auch schon mit Nachdruck sagen.

„Mensch, Joey! Das ist die Chance!“

„Du willst dich doch nicht an Kaiba verkaufen?!“ fragte der Gitarrist ungläubig.

„Wir verkaufen uns nicht. Wir verkaufen nur unsere Musik.“ mischte sich nun Duke ein. Joey wirbelte zu ihm herum.

„Du glaubst doch nicht wirklich, dass Kaiba auch nur ein gutes Haar an uns lässt. Zumal der eh keine Ahnung von Musik hat!“ Es war zum Haare raufen. Endlich war da jemand, der ihre Musik bekannt machen konnte und dann musste es ausgerechnet der Arsch vom Dienst sein!

„Er darf ja nicht mal erfahren, wer wir sind. Der verpfeift uns an der Schule!“

„Da könntest du recht haben, das wird schwierig werden.“ stimmte Duke zu und seufzte. „Warten wir ab, was Mai sagt. Sie ist Diejenige, die das ganze angeleiert hat.“ Die drei mussten noch den Rest der Schule hinter sich bringen und trafen sich dann

bei Duke, wo er Joey half, die Haare zu tönen und zu bändigen. In Nu verwandelte sich der blonde allseits bekannte Draufgänger in den feurigen und coolen Kasai-ju. Noch immer hatte er etwas Probleme mit den Kontaktlinsen, brannten sie doch die erste halbe Stunde. Er hätte sie gerne weggelassen, aber Duke versicherte ihm, dass es besser sei. Seine Augen wären zu auffällig. Das sagte gerade der Richtige.

Sie zogen sich um, schnappten sich ihr Equipment und machten sich auf den Weg ins Studio. Mai würde bestimmt einen oder mehrere Songs zur Probe anbieten.

Es war gewiss nicht die erste Firma, die sich für sie interessierte, aber ständig versuchte man die Band übers Ohr zu hauen, dachten sie doch, eine Frau könnte keine Verträge lesen oder anderen war sie zu jung.

Zum Glück hielten sie immer ihre Identitäten geheim, nicht auszudenken, wenn es öffentlich werden würde. Doch, wenn Kaiba ihr Chef werden würde, brauchte er alle Personalien.

No Way!

Joey war entschlossen, alles in seiner Macht stehende zu tun, um das zu verhindern. Kaiba würde nur seinen Einzigen realisierbaren Traum zerstören.

Mai lächelte ihn beruhigend an, als sie seine säuerliche Miene bemerkte und hauchte jedem von ihnen, einen Kuss auf die Wange.

„Nun, mach nicht so ein Gesicht, Kleiner.“, meinte sie zwinkernd. „Das schaffen wir schon.“ Duke zuckte mit den Schultern, er vertraute der Blondin, kannte sie sich doch mit geldgierigen Leuten aus. Doch Kaiba war eine ganz andere Klasse.

„Mai, meinst du das wirklich ernst?“ fragte Joey noch mal nach, seufzte aber ergeben, als sie nickte. Sie ordnete den Jungs an, sich schon mal im Aufnahmerraum aufzustellen. Sie würde das erste Gespräch führen.

Da Joey sich unwohl fühlte, holte er ihre Sonnenbrillen heraus und setzte seine auf, die die Form einer Schielbrille hatte. Das passte besser zu seinem coolen Image. Man musste ja nicht gleich alles offensichtlich machen.

~~~

Es war nicht einfach für Seto, diese ganzen Dinge in seinen Kopf zu bekommen, er wusste wirklich nicht viel über dieses Geschäft, aber so anders, als das, was er jeden Tag machte, konnte das doch gar nicht sein. Müde rieb er sich über die Augen. Nur noch zwei Stunden, sollte er so ehrlich sein, wie immer? Es hatte viele Situationen gegeben, in die er hatte hineinwachsen müssen und er hatte es bisher immer geschafft. Wenn die Band gut war, konnte doch nichts schief gehen. Laut vieler Zeitschriften, auch Fachzeitschriften, hatten sie eine reelle Chance, warum hatte sie dann noch niemand unter Vertrag genommen? Er überlegte und rief einen Bekannten an, der sich da besser auskannte, er erzählte ihm von Knebelverträgen und unfairen Entlohnungen. Er wiegte den Kopf, war es das? Hatten sie schon Verträge aus diesem Grund abgelehnt? Viele Musiker machten das. Vielleicht konnte er nicht mit unglaublichem Wissen punkten, aber Seto Kaiba war Geschäftsmann und das, was er an seinen Arbeitern schätzte, musste doch auch bei dieser Band zu finden sein. Faire Verträge und sie konnten sich im Bereich des Budgets selbst organisieren? War das nicht ein fast schlagendes Argument, zusammen mit der Möglichkeit seine Marketing Agentur zu nutzen, musste er sie doch überzeugen können. Wie immer, wenn er intensiv nachdachte, kaute er an einem Bleistift. Seto war nervös und angespannt, man hatte ihn gewarnt, dass Musiker anders tickten, aber bei seinen Verträgen konnten sie nicht ablehnen.

Er hatte genug, hatte Seto sowieso keine Wahl, die Verträge waren geschrieben und das Treffen arrangiert. Vor dem Studio blieb er noch Mal stehen und sah sich alles genau an. Das war etwas Neues für ihn, etwas komplett Neues. Noch nie hatte er etwas aus eigenem Verlangen heraus gekauft, zumindest keine Firma, doch diesmal war es ihm einfach wichtig, deshalb hatte er auch keinen Plan B, er wollte die Band ja nicht verärgern, sonst hatte er immer Berechnungen und schon fast pervers ehrliche Berichte dabei, die offenlegten, warum der Gegner keine andere Wahl hatte, aber diesmal blieb ihm keine Wahl, als darauf zu verzichten. Schnell zog er noch mal seine Kleidung zurecht und straffte seinen Körper. Er war Seto Kaiba, nichts machte ihn nervös und es gab Nichts, was ihm nicht gelang. Tief einatmend betrat er mit der Aktentasche die Lobby, natürlich wusste er in welches Stockwerk er musste, doch er musste sich noch unten anmelden.

„Kaiba, Seto Kaiba, ich will zu der Band ‚Secret Pleasure‘.“ sagte er zu der Dame am Empfang, die ihn oben anmeldete.

„Man erwartet sie bereits, Zi...“

„Ich weiß, wohin ich muss.“ sagte er nur und stieg in den Fahrstuhl.

Oben angekommen stieg er aus und klopfte. So höflich war er dann noch.

Ein melodisches „Herein!“ erklang und er öffnete die Tür.

Mai musterte Kaiba offen und trug ihr Geschäftslächeln. Sie kannte ihn gut genug, um zu wissen, dass er durchaus ein Schlitzohr war. Und er kannte sie, waren sie sich doch schon als Kinder vorgestellt worden und verkehrten in den gleichen Kreisen, auch, wenn sie sich kaum begegneten.

„Hallo, Kaiba.“, begrüßte sie ihn freundlich. Zu freundlich nach Joeys Geschmack, der sich hinter seiner Gitarre verschanzte und die Brille etwas höher schob.

„Hallo, Mai.“, antwortete Kaiba, kühl, aber nicht unfreundlich. Das hier war ein Geschäft, und kein Kaffeekränzchen.

„Ich nehme an, du führst die Verhandlungen.“

Er sah sich um, die drei saßen wie Hühner auf der Stange. Waren sie nervös? Er schloss die Augen und richtete seinen Blick auf seine Kontrahentin. Schön und tückisch wie eine Schlange, sie hatte die Beine nicht übereinander geschlagen, sondern sie nur zusammen gelegt. Ihre Hände lagen locker neben ihr, also kein Anzeichen von Nervosität, dann glitt sein Blick zu den Anderen, obwohl sie relativ locker waren, saßen sie doch leicht angespannt, fast versteckt, hinter ihren Instrumenten. Nun gut.

„Willst du mir deine Schützlinge erst mal vorstellen, oder kommen wir erst zum geschäftlichen Teil?“ Auch er war entspannt und setzte sich, ohne weiter zu fragen, zu Mai auf das Sofa. Sie neigte den Kopf und lächelte.

„Wie ich dich kenne, hast du doch schon die meisten Informationen. Aber wollen wir mal höflich bleiben.“ Mai drehte sich um und zwinkerte, was Joey ein flaes Gefühl in den Magen trieb. „Dann stellt euch mal vor.“ Hatte er es doch geahnt.

Duke machte den Anfang, wusste er doch, dass das Tonstudio seine Stimme etwas veränderte.

„Hi, ich bin Akuma.“ Tristan nickte nur.

„Hakai.“ stellte auch er sich mit seinem Künstlernamen vor. Joey warf der Blondin einen giftigen Blick hinter den getönten Gläsern zu, von denen er wusste, dass es sie nicht interessierte. Er musste ruhig und cool bleiben. Er war gerade nicht Joey sondern...

„Kasai-ju. Ich hoffe, Sie haben Einiges zu bieten.“ Er ließ seine Stimme etwas vibrieren, kannte er doch die Wirkung, die er dabei ausübte. Er war cool und feurig gleichzeitig! Und er ließ sich bestimmt nicht auf der Nase rumtanzen. Vor allem nicht von Kaiba!

Okay, Kaiba blieb ruhig, er war der kalte Geschäftsmann, vor dem jeder Respekt hatte, er konnte jetzt keine weichen Knie bekommen. Aber allein seine Stimme machte ihn wahnsinnig.

„Sympathische Namen“ sagte er mit einem kühnen Lächeln.

Natürlich hatte er das Wichtigste schon gewusst, unter anderem die Namen, aber Seto war eben doch höflich, auch wenn manch einer das nicht glauben mochte. So verneigte er sich knapp.

„Kaiba, Seto Kaiba, angenehm ihre Bekanntschaft zu machen.“ Dann sah der junge Geschäftsmann wieder Mai an.

„Ich habe einen Vertrag aufgesetzt.“ begann er dann und holte die Papiere heraus. Seto versuchte ihn nicht zu beachten, was dank der Sonnenrille doch einfacher war, als er befürchtet hatte.

„Willst du ihn erst mit deinen Bandkollegen durchlesen? Ich habe etwas Zeit eingeplant, normalerweise mache ich das nicht so, aber da das hier recht kurzfristig ist, würde ich euch die Gelegenheit geben, das erst durch zu sprechen.“

Seto Kaiba war knall hart und gefürchtet, aber niemals unfair, vor allem bei Verträgen. Er ließ sich nicht gerne nachsagen, jemanden übers Ohr gehauen zu haben. Natürlich verhandelte er immer hart an der Grenze, aber Seto wäre heute nicht hier, wenn er das nicht täte.

Joey war doch etwas verwundert, doch Mai nickte nur und bedankte sich. Damit verließ sie Kaiba und trat zu der Band, vorher regelte sie aber die Lautstärke herunter, sodass Seto nichts hören konnte. Duke nahm als erstes eine Kopie und studierte das Geschriebene. Auch er kannte sich aus, genau wie Tristan, der seinem Vater oft in der Werkstatt aushalf und auch mal an den Schreibtisch musste. Einzig der augenblickliche Rothaarige hatte nicht wirklich Ahnung von dem Metier, aber ließ es sich nicht anmerken. Er schob seine Sonnenbrille ins Haar und nagte konzentriert an der Unterlippe.

Wie aber nicht anders zu erwarten war, wollte er persönliche Daten haben. Da würde er bestimmt nicht so schnell drum rum kommen. Normal hätte es ihn nicht gestört, aber es handelte sich ja dabei um Kaiba. Noch mal musterte er den Bandübernahmevertrag und schluckte unwillkürlich. Waren Übernahmen nicht immer negativ? Eine Übernahme der Kaiba Corp?

Kurz warf er einen Blick auf den jungen Unternehmer, dann richtet sich seine Aufmerksamkeit wieder auf den Vertrag. Würden sie einen Manager bekommen? Na, wenigstens konnten sie die Musik machen, die sie wollten.

Duke seufzte und zeigte auf eine Klausel.

„Da, Seite 3. Wir müssen ihm zur Verfügung stehen, wenn irgendwelche Termine sind. Das könnte ein Problem mit der Schule geben.“ Mai nickte und markierte sich die Stelle.

„Würde es gehen, wenn wir verlangen, dass er sich nach uns richtet?“

„Viel wichtiger finde ich das mit den Daten. Verdammt, es ist Kaiba, der darf nicht wissen, dass wir es sind.“ wandte Tristan ein und Joey pflichtete ihm, aus vollem Herzen, zu.

„Mal sehen, was ich da drehen kann.“

„Nichts da. Ich will, dass wir nur die Künstlernamen behalten.“ begehrte Joey auf.

„Du weißt, das ist unrealistisch.“ Duke schob seine Sonnenbrille weiter auf die Nase und linste seinen Kumpel an. „Wie willst du das denn anstellen?“

„Was weiß ich.“ Zornig funkelte Joey in die Runde. „Aber ich will keinen Kaiba in

meinen persönlichen Unterlagen. Das ist, als würde er über mein Grab stiefeln!“

„Ich glaub, ich hab ´ne Idee.“, mischte sich nun Tristan ein und alle sahen ihn erwartungsvoll an. „Wir bekommen ja einen Manager.“ Er klopfte auf den Absatz. „Verlangen wir, dass nur er über uns bescheid weiß und lassen ihn das auch unterschreiben.“

„Hm, gar nicht mal so schlecht.“ gab Mai zu und überdachte die Idee.

„Und du meinst, der würde dicht halten?“ fragte Joey zweifelnd.

„Mit einer Unterschrift kann man Vieles bewirken.“ Duke grinste und blätterte weiter. Überrascht stieß er einen Pfiff aus. „Kaiba ist aber wirklich großzügig. Wir kriegen seine PR-Abteilung, Provision von den Auftritten und dann halt Lizenzanteile.“

„Kaiba ist fair, hart aber fair.“ Mai lächelte. „Und das Angebot ist echt gut, weitaus besser, als die ganzen Künstlerverträge, die sie uns aufdrücken wollten.“ Widerwillig nickte Joey. Sie hatte recht, der Vertrag war gut, wenn man da die eine oder andere Stelle ausbesserte.

„Also, noch Einwände?“

„Klär´ das mit der Schule und dem Manager, dann sehen wir weiter.“ bestimmte Duke und die anderen Beiden nickten.

Seto war nervös, so nervös, wie noch nie, bei einem Vertragsabschluss, doch das ließ er sich nicht anmerken. Locker saß er auf dem Sofa, nur die Beine hatte er der Gemütlichkeit halber übereinander geschlagen. Auf dem Schoß lag der Laptop und am Ohr hatte er das Handy. Er versuchte nicht rüber zu sehen, das tat man nicht, das würde ihn schwach aussehen lassen, doch einen kurzen Blick haschte er doch hinüber. Zum Glück sah das Keiner. Am Telefon besprach er grade einige Details. Er suchte schon nach einem geeigneten Manager, es war immer gut, zu zeigen, dass man sich sicher war. Als die Tür aufging sah er auf.

„Ich mach Schluss, wie war der Name noch mal? Danke.“

Dann klappte er den Laptop zu und setzte sich auf.

„Und?“

War das ein wenig vorschnell? Was wünschte er sich grade einen Bleistift, den er abkauen konnte, doch so was tat er nur, wenn er sich sicher war, ganz allein zu sein, nicht einmal Mokuba kannte diesen Tick von ihm.

Mai lächelte gewinnbringend, als wäre sie die Lottofee.

„Nicht schlecht, aber es gibt da ein paar Punkte.“ Sie setzte sich und tippte auf die erste und wahrscheinlich wichtigste Stelle. „Unsere Bedingungen sind, dass die Jungs ihre Künstlernamen beibehalten und nur der Manager, ich betone noch mal, nur der Manager ihre wahren Identitäten weiß.“ Das war sicherlich ein harter Brocken. Eigentlich brauchte sie den zweiten Punkt nicht ansprechen, da er daraus resultieren würde, aber sie machte es dennoch. „Zum Anderen können sie aufgrund anderweitiger Verantwortung nicht rund um die Uhr zur Verfügung stehen.“ Abwartend lehnte sie sich zurück.

Seto ließ sich einen Moment, um das sacken zu lassen. Das waren zwei wichtige Punkte. Eigentlich zu wichtig.

„Ich brauche deine Unterlagen, Mai. Daran kommen wir nicht vorbei, bei den Jungs kann ich aus gegeben Gründen eine Ausnahme machen. Aber bei einem Folgevertrag muss ich die Daten haben. Du wirst sicher verstehen, dass ich Sicherheiten brauche, ich bin kein Träumer.“ betonte er besonders. Dann kamen sie zum zweiten Punkt.

„Ich brauche eine garantierte Zeit in der Woche von zwei bis drei Stunden, am Wochenende verlange ich, dass mindestens ein Auftritt, gegebenenfalls zwei

Auftritte drin sein müssen.“

Das würde ich natürlich nicht ausreizen, aber ich brauchte die Versicherung dazu.

„Darüber lässt sich verhandeln.“ Sie neigte den Kopf bedächtig und warf Joey einen nachdenklichen Blick zu. Sie wusste Einiges mehr, als die Anderen, über den nun Rothaarigen. Einiges würde sich mit diesem Vertrag erleichtern, was sie persönlich erleichterte. Wie oft hatte sie ihm Unterstützung angeboten und eben so oft hatte er abgelehnt.

„Ich denke, wenn du mit unseren Bedingungen einverstanden bist, wirst du die Unterschriften bekommen, sobald du es geändert hast.“ Plötzlich grinste sie. „Und als Sahnehäubchen obendrauf, kannst du dir nun einen Titel aussuchen, den wir als erste Single auskoppeln sollen. Ich nehme doch an, du kennst unsere Songs?“

Seto war erleichtert und lächelte sogar zufrieden.

„Gut, ich ändere das direkt heute Abend noch und schicke dir per Boten die Verträge zu.“ sagte er zufrieden und überlegte einen Moment. Welchen Song sollte er denn nehmen? Klar hätte er gern einen in dem Kasai-ju auch Text hatte, aber so rein nach Gefühl war ‚Unspoken‘ wohl der Song seiner Wahl. Trotzdem, vielleicht sollte er sich noch etwas Zeit lassen.

„Wir sollten uns das gut überlegen, so aus dem Bauch heraus, kann ich das nicht entscheiden.“ wick er etwas aus.

„Hattet ihr noch vor, zu proben? Ich würde gerne mal ein, zwei Songs live hören. Oder stört euch das?“

„Keineswegs.“ Sie stand auf und zwinkerte den Jungs zu, die erleichtert ausatmeten. Joey grinste provokativ.

„Ich hoffe, Sie sind mit Ihrem Einkauf zufrieden.“ meinte er und schob seine Brille wieder vor die rötlichen Augen. Mai kam zu ihnen und kurz unterhielten sie sich über die Probe. Man entschied, ein Lied nur von Mai gesungen und eines nur von Joey vorgetragen, zu nehmen. Da der Rothaarige zwar sehr sicher mit der Gitarre war, aber das Singen doch mehr von ihm abverlangte, übte er manchmal, bis er heiser war. Stimmungsvoll begannen sie, blendeten alles aus. Mai erhob ihre Stimme und begeistert machten die Anderen mit.

„Everything is different today  
I like it, like it  
I feel very different today  
I like it, like it

I'm not gonna be in your parade  
'cause I don't like it  
You think I'm a dirty little game  
You think I like it  
You made up this fantasy with me  
But I don't like it  
I want you to get away from me  
That's how I like it  
How do you like it?

Today I'm gonna fly  
There's nothing that can keep me on the ground

Touch the sky  
I'm free inside

You think you're the master, I'm the slave  
You think I like it  
You don't even know me anyway  
That's how I like it  
I'm getting ready to move on  
But you don't like it  
You can kiss your fairy tale away  
I like it, like it  
How do you like it?

Today I'm gonna fly  
There's nothing that can keep me on the ground  
Touch the sky  
I'm free inside

Today I'm gonna fly  
There's nothing that can keep me on the ground  
Touch the sky  
I'm free inside

I'm free to do what I like  
I'm celebrating my life  
I'm free to be what I like  
I'm celebrating my life  
I'm gonna get what I like  
I'm gonna celebrate 'till I die  
I'm celebrating my life

Today I'm gonna fly  
There's nothing that can keep me on the ground  
Touch the sky  
I'm free inside

Today I'm gonna fly  
There's nothing that can keep me on the ground  
Touch the sky  
I'm free inside“

Joey spürte die Nachwirkung des Songs, vibrierte innerlich, wollte es ihr gleich tun. Wenn Mai nur wüsste, wie zufrieden Seto war. Dennoch gab er nur ein überhebliches Lächeln weiter.

„Schwer zu sagen, jetzt müsst ihr beweisen, dass ihr euer Geld wert seid.“

Seto war sich nicht sicher, ob das Ganze wirklich eine gute Idee gewesen war, zumindest das mit der Probe, was ... was wenn Kasai-ju sang? Live und nur für ... Oh je, sein Herz fing an etwas zu flimmern, schnell goss er sich ein Glas ein und verschränkte leicht die Arme.

Mai war eine großartige Sängerin. Ihre Stimme ging ihm unter die Haut und der Text war wirklich gut. Dennoch erlaubte er sich nicht, das zu zeigen. Ein Kaiba ließ sich nie in die Karten sehen, schon gar nicht, in so einem Moment. Die Band ließ den Song noch ausklingen, danach stand der Rothaarige auf, rückte sich das Mikro zurecht und schloss die Augen. Kurz atmete er tief ein, dann begann er zu singen, riss alle mit.

„Give me the right to be heard,

To be seen, to be loved, to be free,  
To be everyting... I need to be me,  
To be safe  
To believe...  
In something

I have a right to be heard  
To be seen, to be loved, to be free  
To be everything... I need to be me,  
To be safe  
To believe...  
In something

Father, there's a little flower  
Beautiful and different  
All alone... all alone

Is it so, Dad? I'm not supposed to  
Make the world anew, and be like you? Am I you?

Give me the gift to be heard  
To be seen, to be loved, to be free  
To be everything... I need to be me  
To be safe, to believe  
In something

I have a right to be heard  
To be seen, to be loved, to be free  
To be everything... I need to be me,  
To be safe  
To believe...  
In something

Right to be heard  
To be seen, to be loved, to be me

You made it clear right  
From the start  
I am to take your sour  
Heart within, one sad day

But I will never teach my son  
Embittered history, tried  
And true, cause I'm not you

I have a right to be heard  
To be seen, to be loved, to be free

To be everything... I need to be me,  
To be safe  
To believe...  
In something

I have a right to be heard  
To be seen, to be loved, to be free  
To have every gift... I need to be me,  
To be safe  
To believe...  
In something

Give me the eyes so I see,  
Give me ears so I hear,  
Give me love so I know what love is,  
Give me the freedom to think  
To believe... in something

I have a right to be heard  
To be seen, to be loved, to be free  
To be everything... I need to be me,  
To be safe  
To believe...  
In something

I have a special right to grow up,  
And to develop physically and spiritually in a healthy and normal way"

Das war so unglaublich.

Seto musste hart bleiben, musste sich konzentrieren, doch diese Stimme, sie schmolz dahin und floss immer wieder in ihn hinein. Gänsehaut voller Wonne bildete sich auf seiner Haut und er war versucht die Augen zu schließen und sich diesem Kribbeln hinzugeben. Diesem angenehmen Gefühl, was in seiner Brust entstand und hinauf schwoll um Tränen zu bilden.

„Free, and with dignity  
I have the right to love, and understanding  
My parents have special responsibilities for my education and guidance  
I should be taught peace  
Understanding, tollerance, and friendship among all people.

So give me the gift to hear, to see,

The love, the freedom to choose the things I feel,  
To be right for the world you'll leave me

Give something!

Give me the right to be heard  
To be seen, to be loved, to be free  
To be everything... I need to be me  
To be safe,  
To believe...  
In something

I have a right to be heard  
To be seen, to be loved, to be free  
To be everything... I need to be me,  
To be safe  
To believe...  
In something

Give me the right to be heard  
To be seen, to be loved, to be free  
To be everything... I need to be me  
To be safe,  
To believe...  
In something

Right to be heard  
To be seen, to be loved, to be free  
To be everything... I need to be heard"

Joey spürte ein leichtes Zittern, welches ihn immer ergriff, die darauffolgende Aufregung versetzte ihn unter Strom. Dieses Lied war ihm sehr wichtig. Er kehrte sein Innerstes nach außen, zeigte alles, ohne viel preiszugeben. Langsam öffnete er die Augen und starrte direkt in Blaue. Seto kannte dieses Lied noch nicht, deshalb traf es ihn mit ganzer Härte und als Kasai-ju dann noch die Augen genau auf seine richtete, war er für Sekunden einfach nur starr. In seinen Augen spiegelte sich Bewunderung, und da war noch was in ihm, was er nicht greifen konnte, bis der junge Firmenchef den Blick abwandte und dann doch aufstand. Joey war ein wenig irritiert davon, schob es aber beiseite. Er hatte sich sicherlich geirrt.

„Das ist doch ein Anfang.“ sagte er kühl und nahm die Tasche unter den Arm.

„Allerdings sind beide Lieder für eine Single wohl nicht geeignet. Ich bin für etwas, was ihr vielleicht im Duett singt? Damit man beide Stimmen hören kann.“

Dann wandte er sich an Mai, wenn er Kasai-ju noch mal ansah, war er sich nicht sicher, ob er dieses Kribbeln im Magen noch aushielt.

„Schreibt ihr eure Texte eigentlich selbst?“ fragte er, wie nebenbei, und holte schon mal das Telefon heraus, um den Wagen zu rufen. Er musste weg.

„Haben wir noch in der Schublade, müssen wir erst einstudieren.“ antwortete Mai und betrachtete Kaiba etwas nachdenklich. Sie kannte ihn nicht so gut, aber sie hatte ihn beobachtet, als Joey gesungen hatte. Wurden sie erkannt oder war die Singstimme so

anders, dass man sie einfach nicht dem blonden Draufgänger zuordnen konnte? Na, dann hatte sie auch die nächste Überraschung für ihn.

„Kasai-ju schreibt alles alleine. Jeder Song von uns kommt aus seiner Feder.“ Er, der die meisten Erfahrungen gemacht hatte.

Wie süß war doch die Qual, die man sich selbst auferlegte.

„Beeindruckend, wirklich.“ sagte Seto und wandte sich noch mal um. „Ich werde, wie gesagt, für morgen den Vertrag neu anordnen, euer Manager ist schon ausgesucht, allerdings wird er ein paar Tage brauchen.“ sagte er dann und nahm eine Karte, die auf dem Tisch lag.

„Die nehme ich mit, damit ich euch erreichen kann. Es kann sein, dass ich euch schon am Wochenende brauche, aber das klären wir erst ab, wenn wir die Verträge abgeheftet haben.“

Kasai-ju würdigte Seto keines Blickes mehr, zu sehr quälte ihn dieses Gefühl.

„Mai, alles weitere überlasse ich erst mal dir, leider habe ich noch eine Besprechung, sonst würde ich bleiben.“

Dann verneigte er sich noch mal leicht und ging. Alle atmeten erleichtert aus, als die Tür hinter dem Geschäftsmann ins Schloss fiel, schauten sich an und begannen zu grinsen.

„Wir haben ´nen Vertrag!!“ rief Joey lachend und fiel Duke um den Hals. Auch der strahlte übers ganze Gesicht und drückte Tristan an sich.

„Verdammte Scheiße!“ lachte dieser. Mai schaute sich, ihre Jungs an, die sich so richtig freuten und gab sich einen Ruck und schloss sich ihnen an. Manchmal, aber nur manchmal, fühlte sie sich ausgeschlossen.

Diesen Abend feierten sie ausgelassen, genossen diesen Sieg und spontan legten sie in dem Club, in dem sie sich befanden, eine Jamsession ein.

~~~~

Erst, als er im Auto war, schien Seto auszuatmen, hatte er tatsächlich bis jetzt die Luft angehalten. Alles kribbelte, besonders in seinem Magen. Dabei hatte Kasai-ju ihn nicht mal wirklich angesehen. Ob er überhaupt zu ihm gesehen hatte? Seto war deprimiert, jetzt hatte er nur mit Mai gesprochen.

„Wohin, Kaiba-sama?“ fragte sein Fahrer. Eigentlich wollte er noch in die Firma, ein paar Sachen erledigen, aber war er dazu jetzt noch in der Lage?

„Nach Hause.“ meinte Seto einfach und schloss die Augen. Dann musste er eben von Zuhause aus arbeiten, das würde auch gehen.

Daheim legte er erst mal seine Sachen ab, es war noch früh. Mokubas Stimme hörte er aus der Küche, sein Bruder redete grade mit der Köchin. Leise klopfte er an und sah seinen Bruder nach langen Mal über beide Ohren strahlen.

„SETO!“ schrie er fast vor Freude und sprang auf. Seto lächelte sanft.

„Mokuba, mach doch nicht so einen Aufstand.“

Er nahm den Jüngeren auf den Arm und drückte ihn erst mal.

„Leider muss ich gleich noch zuhause arbeiten, aber was hältst du davon, wenn ich dir erlaube, bei mir im Zimmer ein bisschen Videospiele zu spielen?“

Der Junge nickte enthusiastisch. Seto setzte sich und bekam auch einen Teller Eintopf.

Nachdem sie gegessen hatten, redete Mokuba noch eine ganze Weile. Seto hörte nur zu, er hörte immer nur zu, aber anscheinend schien Mokuba das zu reichen, denn er

beschwerte sich nicht darüber. Seto wusste gern, wie es im Leben seines kleinen Bruders aussah, es war irgendwie so viel aufregender, als sein Eigenes. Als er allerdings nicht mehr mitkam, stand er auf und strich seinem Bruder über das Haar.

„Komm jetzt. Ich hab noch viel zu tun.“ Fast klammerte Mokuba sich an ihn und redete unentwegt weiter, bis sie am Arbeitszimmer ankamen, dort schloss Mokuba die Konsole an und warf ein Spiel ein, während Seto sich an seinen PC setzte.

Die Arbeit und Mokuba hatten ihn erfolgreich von seinem kribbelnden Magen abgelenkt, der ihm erst dann wieder Probleme bereitete, als das Hausmädchen Mokuba zum Schlafengehen abholte. Er würde nachher noch mal nach dem Kleinen sehen, aber, wenn sie ihn schlafenlegte, duldete sie keinen Seto. Er war einfach zu weich, von ihm aus konnte Mokuba die ganze Nacht aufbleiben.

Nun da Mokuba weg war, machte er wieder die CD an, die beiden Lieder waren gar nicht drauf, er sollte Mai fragen, ob er die Aufnahmen haben konnte. Nach einigen Stunden harter Arbeit strich er sich über die Augen. Vier Uhr, viel zu spät. Müde schleppte er sich ins Bett und schlief, wie ein Stein, ein.

Als um 6 Uhr schon wieder der Wecker klingelte, schälte sich Seto aus dem Bett. Zuerst brauchte er Kaffee. Mehr Mumie, als Geschäftsmann, schleppte er sich in die Küche und machte sich einen heißen Kaffee mit viel Zucker, dadurch gestärkt, ging er duschen.

Nachdem diese beiden Morgenrituale abgeschlossen waren, klappte er das Telefon auf und suchte seine Emails durch, den Vertrag hatte er schon fertig und schickte ihn an Mai, damit sie ihn nochmals durchsehen konnte. Zu seiner Freude hatte der Manager sich schon gemeldet, Morgen konnten sie ein Treffen vereinbaren. Nach einem kurzen Telefonat, hatten sie sich auf den nächsten Tag um 18 Uhr geeinigt. Enthusiastisch wählte er Mais Nummer von der Karte.

~~~

Den nächsten Tag begann die Band mit einem Kater, aber keinen scherte das wirklich. Etwas desorientiert erwachte Joey auf dem Sofa von Duke, da sie später noch über dessen Bar hergefallen waren. Tristan lag, alle Viere von sich gestreckt, auf dem weichen Teppich. Seufzend stand er auf und machte sich auf den Weg ins Bad. Er wollte endlich die Farbe vom Kopf bekommen, damit es nicht mehr so juckte. Jedes Mal, wenn er sie länger drin behielt, hatte er den Wunsch, den Kopf kahl zu rasieren. Im Vorbeigehen stellte er die Kaffeemaschine an, um die restlichen Leichen zum Leben zu erwecken.

Nach der erfrischenden Dusche wurde er auch schon mit dem Duft von frischen Brötchen begrüßt, aber die Bandmitglieder sahen immer noch aus, als wären sie tot. Joey musste grinsen. Er hatte keine Probleme mit Kopfschmerzen, konnte er sie gut aushalten. Außerdem war das ein wirklich guter Grund für einen Kater.

Als Mais Handy klingelte, angelte Duke umständlich danach und wollte es ihr reichen, doch sie wehrte ab.

„Ich könnte wetten, es ist Kaiba.“

„Der wird doch nicht schon den Vertrag fertig haben?“ meinte Duke zweifelnd, doch sie zuckte nur mit den Schultern und murmelte was von 'Workaholic'. Da der Schwarzhaarige auch keine Lust hatte, ans Telefon zu gehen, schmiss er es kurzerhand Joey zu, der ihm einen bösen Blick zuwarf, aber abnahm.

„Ja?“

K.A.S.A.I.-J.U.

Es vergingen mindestens zwanzig Sekunden in denen Seto sich zwingen musste, weder das Handy zuzuklappen, noch erfreut los zu sprechen.

„Kaiba, hier.“ sagte er dann kühl und atmete wieder aus, das er immer so lange die Luft anhalten konnte. Einfach cool bleiben!

„Wen von euch hab ich denn da am Telefon? Akuma?“

Sehr gut, erst gar nicht die Illusion aufkommen lassen, er könnte die Jungs auseinander halten! Sehr, sehr gut, Seto klopfte sich in Gedanken selbst auf die Schulter.

„Ist auch eigentlich egal. Ich wollte euch nur in Kenntnis setzen, das euer Manager früher als erwartet Zeit hatte, morgen um 18 Uhr treffen wir uns und unterzeichnen die Verträge.“

Es erleichterte Joey ungemein, dass er nicht erkannt wurde. Und er konnte von Glück reden, dass er bisher auch noch nie mit seinem Klassenkameraden über Telefon hatte reden müssen. Vielleicht hätte er ihn dann erkannt. Kurz warf er einen Blick auf die Uhr, zuckte dann aber mit den Schultern.

„Morgen, Kasai-ju hier. Das ging ja wirklich schnell. Dann scheinen Sie ja sehr ...“ Kurz suchte Joey nach Worten und grinste. Ja. Er war gerade der coole und heiße Kasai-ju.

„... von uns angetan zu sein, dass Sie sich solch Mühe geben.“ Auch Duke begann zu grinsen, seine Augen funkelten schelmisch. Joey gefiel gerade die Rolle, die er spielte, so kostete er sie noch etwas aus. „Ich freue mich schon auf unseren Manager und bin überzeugt, die Verträge werden für beide Seiten befriedigend sein.“ Tristan wackelte mit den Augenbrauen, Mai unterdrückte ein Lachen und vergrub den Kopf an Dukes Schulter, um nicht laut zu werden.

Seto war einen Moment wie versteinert, hin und her gerissen von seinen Gefühlen.

Was erlaubte dieser Bengel sich und andererseits kribbelte es wieder unglaublich in seinem Magen, besonders wenn Kasai befriedigt sagte. Am liebsten hätte er „sag das noch mal“ gesäuselt, aber er war Kaiba. Und ein Kaiba säuselte nicht verliebt ins Telefon!

Verliebt? Nein, nein, ganz eindeutig nicht! Bewegt, vielleicht ein bisschen beeindruckt, aber nicht verliebt.

„Kasai-ju, ich bin immer überzeugt von dem, was ich kaufe, wäre ich das nicht, wärt ihr nicht auf meinem Index gelandet, allerdings solltet ihr mir schon mehr bieten können, als die kleine Hörprobe von gestern.“ sagte er kühl und legte eine arrogante Note darunter. Wenn er glaubte, dass Kaiba sich in irgendeiner Weise in die Karten sehen ließ, hatte Kasai-ju sich geschnitten, egal wie cool er war. Kaiba hatte das Wort erfunden! Innerlich war er natürlich außerordentlich aufgewühlt und angespannt.

„Sie haben vielleicht unsere Musik gekauft, aber weder mich noch sonst wen.“ Kurz musste sich Joey beruhigen, dann gewann er seine Fassung zurück. Schließlich war das Kaiba, was hatte er erwartet? „Das könnten selbst Sie sich nicht leisten. Ich bin sehr kostspielig.“ Mai biss nun in die Schulter des Schwarzhairigen, der wiederum übers ganze Gesicht lachte und Tristan hätte sich fast an seinem Kaffee verschluckt.

„Und was die Hörprobe anbelangt, Sie können so viel von mir bekommen, wie Sie wollen, wenn wir uns einig sind.“

Setos Herz setzte einen Moment aus und er war sich sicher, dass er gleich in Ohnmacht fallen würde. Sein Herz flatterte vor Aufregung und vor seinen Augen bildete sich ein eindeutiges Bild.

Reiß dich zusammen, rief er sich dann zur Ordnung. Das hier war nur ein Telefonat

und eine Frechheit oben drein, dennoch schluckte er, so wie immer bei einem Geschäftstelefonat, seinen Kommentar herunter.

„Dich würde ich auch gar nicht kaufen wollen, Menschenhandel ist auch verboten.“ gab er knapp zurück. Zwar würden sie ihn jetzt für prude halten, aber allemal besser, als die Alternativen.

„Ich muss jetzt auflegen, seid pünktlich.“

Damit schloss er das Handy.

Heiß und kalt durchfloss es seinen Körper und an der Wand gelehnt, erlaubte er seinem Kopf einen Moment, in dem dieses Angebot ernst gemeint war. Er dachte an Sex mit einem Gitarristen. Er kam sich vor, wie so ein billiges Flittchen von Millionärstochter, aber Kasai-ju war ihm unter die Haut gegangen und jetzt war es zu spät, um einen Rückzieher zu machen. Jetzt musste er das auch durchziehen, was immer es ihn auch kosten würde.

Als Joey schließlich das Telefon sinken ließ, er hatte nicht mal die Chance bekommen, sich zu verabschieden, war es wie ein Startschuss. Mai sackte zusammen, hielt sich den Bauch, Duke schmiss den Kopf in den Nacken und grölte regelrecht, während Tristan fast auf dem Tisch lag und lachend und kichernd darauf einschlug. Auch der Blonde konnte nicht mehr an sich halten. Allein die Vorstellung, was er eben alles zu Kaiba gesagt hatte und dieser es schluckte, war köstlich. Vielleicht würde es doch Spaß machen, ihm ein wenig auf der Nase rumzutanzten.

In der Schule hielt er sich nie zurück, aber da es hier ums Geschäft ging, konnte er wohl auch ganz anders. Schelmisch funkelten Joeys Augen. Er würde seine Rolle bis zum Ende auskosten, waren Künstler nicht eh ein unberechenbares Völkchen? Er würde beweisen, wie unberechenbar!

~~~

Die Lieder sind einmal von der Band 'Lacuna Ciol' und 'Sonata Artica'! Wir fanden sie sehr passend.

Wir hoffen, dass ihr neugierig geworden seit und weiter lest!

Dat Aoni und dat Fussel!

## Kapitel 2: Kummerkasten oder auch: Kindliche, unschuldige, aber heiÙe Liebe

Kummerkasten oder auch: Kindliche, unschuldige, aber heiÙe Liebe

Seto stand vor dem Spiegel und stahlte sich für die nächste Runde in diesem kleinen Spielchen.

Er hatte gestern durch das Telefonat gelernt, dass er auf diese Situation vorbereitet sein musste. Kasai-ju war ein Musiker, er scherte sich nicht um Konventionen, noch weniger um das, was Kaiba dachte. Er war von sich und der Band überzeugt, und hatte damit nicht ganz unrecht. Diesmal konnte Kaiba sich keine Pause und unkeuschen Gedanken leisten, sie würden sich erneut gegenüber stehen und die Hände schütteln. Mai hatte die Verträge noch mal durchgesehen und war einverstanden gewesen. Der Manager hatte zwar was von ‚zu lasch‘ gefaselt, aber Seto war kein Sklaventreiber, war er nie gewesen und wenn es dem arroganten arschloch nicht passte, wie er die Verträge machte, konnte er gerne gehen, es gab sicher genug andere, die den Job machen wollten und konnten.

Noch einmal wiederholte er die Atemübung und rief sich innerlich zur Ruhe. Das tat er immer dann, wenn er längere Zeit nicht am Bleistift kauen konnte, gestern Abend hatte er schon Angst gehabt, einen aufzuessen, die Splitter im Magen wären sicherlich unangenehm. Als er innerlich ruhig genug war, richtete er noch mal die Sachen und sah sich erneut an.

„Du kannst das, du kannst alles.“, raunte er sich zu und verließ dann selbstbewusst das Badezimmer. Unten wartete bereits der Wagen, sie würden pünktlich sein.

Und natürlich war er der Erste, die Verträge waren schon ausgedruckt und seine Unterschrift war ebenso darauf. Zufrieden mit der Vorbereitung seiner Leute, sah er auf die Uhr und ließ sich noch einen Kaffee bringen. Was auch immer passieren würde, er war vorbereitet. Gelassen trank er und sah aus dem Fenster, als die Limousine anrollte, staunte er nicht schlecht, aber was hatte er von einer Selbstdarstellerin, wie Mai, erwartet? War er nicht selbst auch so veranlagt? Um nicht einen irritierenden Blick auf Kasai-ju zu erhaschen, wendete er sich wieder ab, gerade ging die Tür auf und Ryou Hirai, der Manager stand darin. Er hatte eine Mappe unter dem Arm. Anscheinend hatte er sich schon Gedanken gemacht. Er galt als unkonventionell, aber trotzdem ergebnisorientiert, das gefiel Kaiba an ihm.

„Kaiba-san?“, fragte er und legte seine Mappe auf den Tisch.

„Hirai-san.“ Kaiba neigte nur kurz den Kopf. Die beiden redeten nicht mehr über Vertragsbedingungen, Hirai hatte also begriffen, wer der Boss war, hoffentlich begriff die Band das auch.

Mai hatte angeordnet passend gekleidet zu sein, man würde Fotos machen, aber was man als passend für eine Rockband empfand, war fraglich. Joey jedenfalls, würde nie in Anzug kommen, auch, wenn er überzeugt war, dass es ihm stand. Wieder mit ihrer Tarnung bewaffnet und in Schale geschmissen, machten sie sich zum Studio.

Tristan hatte ein offenes Hemd und ein einfaches schwarzes Sakko über gezogen und man konnte kaum glauben, dass es noch derselbe war. In der Schule wurde er, genau

wie Joey, im Allgemeinen gemieden, doch er wusste von seinem Kumpel, dass er sich durchaus herausputzen konnte und verdammt gut damit aussah. Als Makai war er wild, sexy und draufgängerisch. Zumal er es mochte, wenn er seine Brustmuskeln spielen lassen konnte. Als Drummer stand er wirklich gut im Training.

Duke hatte ein schwarzes Netzshirt gewählt und dazu sexy schwarze Lederhosen. Seine Augen funkelten katzenhaft und seine betonten Lippen verzogen sich schelmisch. Er war schon immer ein Hingucker gewesen, doch jetzt riss er so manche Dame vom Stuhl. Keck saß eine runde Sonnenbrille auf seiner Nase.

Joey hatte wieder rote Haare und einfach ein schwarzes seidenes Hemd an. Er ließ bewusst die ersten Knöpfe offen, um einen Vorgeschmack auf seinen gutgebauten Körper zu geben. Darüber hatte er sich eine Lederjacke gezogen und trug ebenso eine Lederhose, die an der Seite zu schnüren war.

Aber Mai haute sie alle aus den Socken. Sie hatte ihre wilden Haare in einen Pferdeschwanz gezwängt, war dunkel geschminkt, sodass ihre leuchtenden blauen Augen nur noch mehr hervorstachen. Sie hatte ein zweiteiliges Kleid an, welches sich an ihre fraulichen Kurven schmiegte. Das Unterkleid war schneeweiß, darüber verführerisch rot. Belustigt bemerkte Joey die fast geschockten Blicke seiner Freunde.

Mai hatte eine Limousine geordert, sodass sie stilecht auftreten konnten. Zudem hatte sie noch ein paar Songs rausgesucht, die sie für das erste Album am geeignetsten fand.

Die junge Frau klopfte an die Tür und mit einem 'Herein' trat sie ein. Sie wusste, sie sah gut aus, genoss es, sich so herrichten zu können, aber machte daraus keinen großen Auftritt.

„Meine Herren.“, grüßte sie und ließ die Anderen hinter sich treten. Lächelnd machte sie es sich ungefragt auf dem Sofa bequem und musterte den ihr unbekanntem Mann. Kaiba hingegen lächelte kühl.

„Mai, immer wieder eine Freude und ein reizender Anblick.“, der ihn allerdings kalt lies. Ja, sie war eine attraktive Frau mit unglaublicher Stimme, die wusste, wie sie aussah und wie sie wirkte, doch das war er selbst auch.

Den Anderen nickte er nur kurz zu.

„Hirai-san, möchten Sie sich auch setzen? Jetzt, wo wir alle da sind, möchte ich euch erst mal etwas zutrinken anbieten.“

Wie auf Knopfdruck kam eine junge Dame herein, die einen Block in der Hand hatte. Kaiba nahm sich erstmals die Zeit seine Gäste zu mustern, begonnen bei Mai, die tatsächlich ein umwerfendes Outfit trug, das Rot stand ihr ganz ausgezeichnet. Sie hatte durchaus Geschmack und Stil, dann wandte er sich Makai zu, zuletzt Akuma, Kasai-ju ließ er bewusst aus, schließlich wollte er sich ja nicht selbst quälen, zumindest noch nicht.

„Ich bekomme noch einen Kaffee.“, sagte er, als seine Assistentin durch war und wandte sich dann wieder dem Geschäft zu.

„Darf euch dann einander bekannt machen? Hirai-san, das sind Mai Valentine, Makai, Akuma und Kasai-ju.“

Natürlich hatte er sich die Namen und das Aussehen der Jungs gemerkt und selbst so gestylt erkannte er sie wieder.

„Hirai wird euch managen, oder eher coachen. Ihr habt einen großen eigenen Spielraum, allerdings hat Hirai auch viel Erfahrung. Wenn er etwas sagt, solltet ihr das also bitte beherzigen und umsetzen.“

Nacheinander gab man sich die Hände, bis letztendlich sich, bis auf Joey, jeder setzte.

Er war zu nervös und kannte seinen Tick, mit den Füßen zu wippen. Daher zog er es vor, an der Wand zu lehnen und den, ihm ausgehändigten Vertrag, genau zu lesen. Schließlich stimmten alle zu, auch, wenn sie noch immer unsicher waren, ob das mit den Identitäten gut gehen würde.

Aber sie mussten auf Hirai vertrauen und hoffen, dass er nicht gleich danach zu seinem Chef lief und petzte. Es war ein seltsames Gefühl, nur mit den Künstlernamen zu unterschreiben, aber da dieser genauso bindend war, musste es reichen.

Danach stellte Mai die Songs vor, an die sie gedacht hatte und bald darauf entbrannte eine hitzige Diskussion darüber, ob sie richtig gewählt hatten, in welcher Reihenfolge sie auf die CD kommen sollten und vieles mehr. Auch Joey beteiligte sich rege, warf Ideen in den Raum, Vorschläge wurden verworfen und mit Elan stürzte er sich darauf, seine Songs zu verteidigen, als Hirai es wagte, seine Worte zu beschimpfen.

Seto sah sich das Ganze an und musste doch etwas schmunzeln, nach gut zwei Stunden schien es dann an der Zeit zu sein, einzugreifen.

Er stieß sich von der Wand ab und tat es so wie immer. Mit einem lauten Knall, den er durch seine Faust auf dem Tisch auslöste, sicherte er sich erst mal die Aufmerksamkeit aller Beteiligten.

„Verzeiht, dass ich euer kleines Intermezzo störe, anscheinend passt Hirai ja ganz gut zu euch, aber ich hätte da noch ein, zwei Dinge, die ich gerne los werden würde.“

Seto würde sich niemals herablassen, seine Stimme zu erheben und zu schreien, das hatte etwas mit Schwäche zu tun.

„Ich muss gleich gehen, danach könnt ihr euch nach Herzenslust weiterzanken.“

Er richtete sich herrisch auf.

„Ich möchte, nein, ich verlange, das ihr alle noch mal Musikstunden nehmt.“, ließ Seto die Bombe platzen. Hirai sah ihn etwas verwirrt an.

„Ich habe einen Bekannten, der hat in eure Stücke reingehört und dieser hat zwar neidlos anerkannt, dass ihr gut spielt und zwei gute Sänger habt, aber euch fehlt professionelles Training. Das ist Stimme schonend und grade bei Live-Auftritten hilft es, Nervosität abzubauen, wenn man weiß, was man tut.“

Zuerst starrten sie ihn geschockt an, bis Mai seufzte. Sie wusste, was gleich kommen würde und sie wurde auch nicht enttäuscht.

„Und dann steckst du uns in Camps, damit wir zum Singen auch noch Fußball spielen können, oder was?“ Joey vergaß völlig, dass er ihn duzte. Wütend funkelte er ihn aus seinen roten Augen an, die dabei noch feuriger wirkten. „Wir hatten bereits Auftritte, wir werden schon nicht hinter der Bühne in Ohnmacht fallen.“

„Ich erwarte von euch genauso viel Professionalität, wie von jedem anderen Mitarbeiter.“, sagte der junge Firmeninhaber kühl und sah jeden Einzelnen an, ohne sich provozieren zu lassen.

„Natürlich ist mir durchaus bewusst, dass ihr auch andere Verpflichtungen habt, aber, wenn ihr von eurer Musik leben wollt, werdet ihr wohl ein Wochenende und danach jede Woche zwei bis drei Stunden Unterricht über euch ergehen lassen müssen.“ Sein Entschluss stand fest.

„Und bringt mich nicht auf dumme Gedanken mit dem Sport, meine Büroangestellten müssen dreimal die Woche vor der Arbeit antanzen. Das könnt ihr auch gerne haben.“ Dann musste er fast lachen.

„Und wer soll das bitte bezahlen?“, fragte nun Tristan und schaute ernst über den Rand seiner Sonnenbrille hinweg. „Außerdem haben wir noch andere Verpflichtungen.“

„Bezahlen? Ich bitte euch? Als, wenn mich so ein bisschen Gesangsunterricht arm

macht. Oder glaubt ihr, ihr müsstet das selbst bezahlen? So was nennt man Fortbildung und die bezahlt der Arbeitgeber.“

Zweifelnd sah die Band den Jungunternehmer an. Joey rechnete sich aus, wie er Zeit hatte und kam zu dem Entschluss, dass es wirklich knapp werden könnte. Er arbeitete am Wochenende meistens in einem Club als Kellner, wo sie auch ab und zu auftraten. Da sein Vater arbeitsunfähig war, brauchten sie das Geld. Auch, wenn sie einen Hit als Secret Pleasure landen würden, würde das Geld nicht sofort kommen, aber er brauchte es monatlich.

Er sah zu Mai, die unauffällig seine Hand drückte. Mit einem Seufzen gab er sich vorerst geschlagen. Würde er halt den Drahtseilakt machen müssen.

„Wenn's ums Tanzen gehen würde, wäre es kein Problem.“, grinste er dann provozierend. Wahrscheinlich wusste das Kaiba nicht, aber sie alle waren darin sehr gut, da Tea, die ja einen Profitanzkurs mitmachte, ihre Freunde zwang, mit ihr zu üben. Daraus resultierte, dass sie alle mehr, als nur die Standarttänze konnten.

„Aber wir entscheiden, wann die Stunden sind.“ Duke warf ihrem neuen Manager einen Blick zu. Schließlich mussten sie ihn noch einweihen.

Tanzen? Mit Kasai-ju? Rrrrrumba .... in dem Teil seines Hirns, das für sexuelle Aktivitäten zuständig war, von dem er gehofft hatte, es abgeschaltet zu haben, zumindest lange genug, um Kasai-ju nicht zu verfallen, schnurrte es jetzt. Wenn er seine ... warte, stopp, jetzt nicht.

„Wenn es euch was nützt.“, sagte er gefasst, aber durchaus nicht so kalt wie gewollt.

„Darum geht es aber auch nicht. Ich hab das hier nicht angefangen um mich, oder euch, an die Wand zu fahren und um erfolgreich zu sein, muss man eben bereit sein, auch mal mehr zu geben, als man hat.“

Er selbst war schließlich im Schnitt auch 29 Stunden auf den Beinen und sein Wochenende hatte er hierfür auch geopfert.

„Ich bin kein Diplomat, also gewöhnt euch dran, es gibt nun mal Dinge, die ich verlange, aber das ist nichts, was ich nicht selbst bereit wäre, zu tun.“

Seto sah Kasai-ju noch mal an.

„Ihr könnt den Zeitpunkt selbst entscheiden, aber es sollte zeitnahe sein. Vielleicht nächste Woche, da haben wir einen Feiertag und die meisten Schulen haben langes Wochenende.“

Ihm war schon klar, warum die Jungs nicht erkannt werden wollten.

„Gut. Ich hab jetzt einen Termin, wir reden später, Mai. Bitte macht euch bewusst, dass das wichtig ist und das ihr euch da reinhängen müsst.“

Mai stand auf und lächelte.

„Wir wissen, worum es geht und sind auch bereit Einiges zu geben, aber, noch ist das alles ein Traum, der sich erst noch erfüllen muss.“ Sie reichte ihm die Hand, welche er auch ergriff. Ihr Händedruck war fest und kurz schaute sie ihm prüfend in die Augen. Seto Kaiba war immer noch gefährlich für sie, auch, wenn sie jetzt einen Vertrag hatten. Nacheinander gaben sie sich die Hände, bis Seto bei Joey ankam. Es war ihm zwar nicht geheuer, de, Anderen gegenüber zu stehen, schließlich bestand immer die Gefahr, erkannt zu werden. Dennoch musste er es aus Höflichkeit tun.

Mit festem Griff ergriff Joey die ihm dargebotene Hand, spürte die leichte Kälte.

„Du wirst nicht bei den Stunden dabei sein, nehme ich an?“, fragte er, während Seto's Hand noch immer in seiner lag. War da was in seinen Augen? Er wirkte so anders hier, als in der Schule und ihm, Joey, gegenüber.

Seto hatte einen Moment gezögert, doch dann gab er ihm die Hand, Kasai-ju hatte einen warmen festen Händedruck.

„Bei den Tanz-, oder bei den Gesangsstunden?“, fragte er schelmisch. Was hatte er getan? Er hatte... oh man, Hirn bitte funktioniere doch nur noch ein paar Sekunden.

„Nur, wenn es nötig wäre, mich von eurem Willen zu überzeugen, doch das wird es wohl nicht sein.“ Gut gerettet. Sehr gut, Seto.

Es war eindeutig, dass er ihn nicht erkannte, so fühlte sich Joey gleich viel sicherer. Er begann zu grinsen und fuhr, wie durch Zufall, mit dem rauen Daumen über die weiche Haut in seiner Hand, bevor er den Händedruck auflöste.

„Ich bin generell willig zu tanzen und zu singen.“ Wenn Kaiba schelmisch sein konnte, konnte er es erst recht. Aber, es war ein wirklich großer Unterschied zwischen dem Schul-Kaiba und dem Berufs-Kaiba. Oder war das hier noch ein anderer Kaiba?

Nicht rot werden, nicht rot werden, warte noch einen Moment bitte, bitte warte, Kaiba. Seto's Büro war nur einen Stock höher, einen Stock und er war in Sicherheit.

„Bei so großen Tönen werde ich mich wohl doch mal davon überzeugen müssen.“, sagte er wieder kühler, aber mit ganz leicht rauem Unterton, hatte seine Stimme vibriert? Seit wann vibrierte seine Stimme, das durfte doch nicht wahr sein. Er sah auf die Uhr.

„Tut mir leid, ich muss jetzt wirklich, bitte setzt mich darüber in Kenntnis, wann ihr bereit seid.“ Damit wandte er sich um und nahm seine Unterlagen.

„Ihr habt sicher noch etwas zu besprechen, der Raum steht euch zur Verfügung.“ Dann schlug er die Tür zu und machte sich auf den Weg zum Aufzug. Als sich die Aufzugtüren hinter ihm schlossen, schlug seine Stirn gegen das kühle Metall.

Nach dem fast fluchtartigen Abgang Kaiba's, schaute Mai zu ihrem neuen Manager und zog ebenfalls einen Vertrag aus ihrer Tasche.

„Wenn Sie den bitte unterschreiben würden? Damit verpflichten Sie sich, die Identitäten meiner Bandmitglieder unter Verschluss zu halten, auch vor Kaiba.“

Joey setzte sich nun wesentlich entspannter hin und schob alle Gedanken über Kaiba's seltsames Verhalten bei Seite. Der war doch eh nicht normal. Hirai sah zuerst etwas skeptisch auf die Unterlagen.

„Kaiba-san hat mich bereits informiert darüber.“

„Dann haben Sie ja nichts zu befürchten.“ Mit einem Seufzen unterschrieb er und kurz danach wusste er auch, warum er das hatte tun müssen. Wer hätte gedacht, dass ausgerechnet Kaiba's eigene Klassenkameraden die Band waren? Das könnte durchaus etwas kompliziert werden.

„Warum sagen Sie es ihm nicht? Er hat Sie ja wegen ihres Talents genommen.“

„Ganz einfach.“ Joey beugte sich vor und musterte den Manager. „Weder Duke, Tristan, noch ich, verstehen uns mit Kaiba, in der Schule.“ Ihr neuer Manager runzelte die Stirn.

„Das sah aber eben ganz anders aus.“

„Eben, darum. Er würde sich anders verhalten, wenn er uns erkennen würde.“

~~~

In Seto's Kopf drehte sich alles, sein Magen schien in tausende Teile zu zerfallen und in seinen Gedanken tanzte er mit Kasai-ju Rumba, immer wieder schmiegt sie sich aneinander, verheißungsvoll führen seine Hände über Seto's Körper, bis sie sich wieder trennten. Ihm wurde heiß und kalt, und in seinen Lenden sammelte sich alles. Es war eindeutig, Seto wollte Kasai-ju, oder viel mehr wollte er, dass Kasai-ju ihn wollte, doch wie stellte er das jetzt an. Leise keuchend versuchte er seinen Körper,

der gerade seine Pubertät nachholte, wieder zu beruhigen. Er war aber nie besonders gut darin, andere dazu zu bringen, ihn zu mögen. Außerdem, das war doch peinlich. Er konnte sich doch nicht in so einen dahergelaufenen Straßenmusiker verlieben, er kannte den ja noch gar nicht, sie hatten gerade mal drei Worte miteinander gewechselt. Am liebsten hätte er jetzt Kasai-ju's Stimme gehört, sich in seiner Musik verloren, vielleicht half ihm das ja. Er holte den MP3-Player heraus und machte ihn an. Leise seufzend versuchte er sich zu entspannen, nichts an sich heran zu lassen, als dieses zufriedene Gefühl. Er schloss die Augen und ließ Kasai-ju's schmelzende Stimme über seinen Körper gleiten.

„Kasai-ju...“, raunte er leise und spürte, wie er sich langsam beruhigte.

Der Rest des Tages war mit jeder Menge Arbeit gefüllt, da er sich für Secret Pleasure immer sehr viel Zeit nahm, musste er das aufholen. Als er das nächste mal auf die Uhr sah, war es 22 Uhr, für einen Sonntag schon verdammt spät. Er sammelte seine Sachen zusammen und machte Schluss für heute. Er ließ sich nach Hause fahren und ging schnurstracks in sein Bett.

Was für ein Tag, so erschöpft war er schon lange nicht mehr.

Joey warf einen prüfenden Blick auf Kaiba, als dieser zu Beginn des nächsten Tages ins Klassenzimmer kam. Keine Reaktion. Gut. Er wandte sich wieder zu seinen Freunden und machte irgendwas Albernnes, damit Yugi ihn nicht weiterfragte, warum er am Sonntag einfach nicht zu erreichen gewesen war. Er mochte es nicht, seinen besten Freund zu belügen, aber dieser konnte einfach kein Geheimnis bei sich behalten.

Sie bekamen heute auch den Englishtest zurück und seufzend schaute er auf das D. Wenn er wollte, konnte er hier auf A stehen, aber das wäre mit einem Mal auffällig. Aber er hatte begonnen, sich langsam hoch zu arbeiten.

Seto war unterdessen deprimiert, müde und mitten in einer spätpubertären Phase, was sollte er tun?

Es musste doch eine Möglichkeit geben, sich Kasai-ju zu nähern, ohne dabei gleich alle Karten offen zu legen. Er sah sich in der Klasse um, konnte ihm denn niemand helfen? Einen Moment stockte er, war er denn schon so verzweifelt? Das Flattern in seinem Magen sagte eindeutig ja. Wer konnte ihm also helfen. Er sah auf Duke, den mochten alle nur, weil er gut aussah, außerdem kannte er ihn nicht gut genug, als, dass er etwas so Brisantes mit ihm besprechen wollte. Tristan, den mochte sowieso keiner, wenn nicht Yugi um ihn rum war und dann, ja dann war da noch Aschenputtel. Wheeler, der vom Rowdy zum Sonnyboy Aufgestiegene. Vielleicht war Wheeler der Richtige. Aber, wie kam er auf solche Ideen, er musste schon ziemlich verzweifelt sein. Unwirsch schob er den Gedanken zur Seite, bis, ja, bis es zur Mittagspause läutete. Innerlich leise fluchend stand er auf und stellte sich dem Kindergarten in den Weg, als sie auf den Hof wollten.

„Wheeler, wir müssen uns unterhalten.“, sagte er lässig scharf.

„Kaiba, kannst du...“

Er hielt Yugi mit einer Geste vom Reden ab.

„Keine Sorge, du bekommst deinen Schoßhund schon wieder, ich hab heute schon mit drei Vorstandsmitgliedern gesprochen, mein Bedarf daran Schwächere zu verprügeln ist gedeckt.“

Einzig Joey's kurz panisch geweitete Augen ließen erkennen, dass er innerlich einen kleinen Herzinfarkt erlitt. Hatte Kaiba sie schon so schnell durchschaut? Sichtlich

irritiert warf er einen Blick auf Duke und Tristan, die ebenfalls so aussahen, als würden sie gleich tot umfallen.

Wenn er es aber herausgefunden hätte, dann würde er nicht nur mit Joey, sondern auch mit den Anderen reden wollen. Sich derartig beruhigend stand Joey auf und folgte Kaiba widerwillig.

„Was willst du, Kühlschranks?“

Seto hatte zufrieden den panischen Blick in Wheeler's Augen bemerkt.

„Keine Sorge, Wheeler, wie gesagt, ich habe kein Interesse daran, dir etwas zu tun, ich will lediglich etwas mit dir bereden.“

Auf dem Dach angekommen, wurde das Ganze schon etwas schwieriger. Wo war ein Bleistift, wenn man ihn brauchte?

„Setz dich, Wheeler.“, zischte er im Befehlston, aber eher, weil er so nervös war. Etwas unruhig ging er auf und ab, und überlegte, wie er seinem neuen „Freund“ beibringen konnte, was er von ihm wollte?

Aber er war Seto Kaiba, da musste er jetzt einfach durch und das ohne zu stottern oder so was.

„Ich...“

Komm schon, Seto, so schwer konnte das doch nicht sein.

„Ich...“

Mach schon. Kaiba schloss ein bisschen gequält die Augen.

„Ich brauche deine Hilfe, Wheeler.“

So schwer war das doch gar nicht. Ob Wheeler schon ohnmächtig war? Er guckte leicht in die Richtung des Blondens.

Jetzt fragte sich Joey, welches der größere Schock war. Dass Kaiba nicht wusste, was er sagen wollte oder dass er seine Hilfe brauchte.

„Ähm, ...“ Erst mal musste er wieder klar denken. „Bist du dir sicher, dass du mich fragen willst?“ Irgendwie war das doch unheimlich. DER Seto Kaiba fragte JOEY nach Hilfe. Oder drehte er jetzt durch?

„Ich befürchte, ja.“, seufzte er erleichtert. War der Ruf erst ruiniert ...

„Ich denke, du bist der Einzige, der genug weiß und durchgemacht hat, um mir zu helfen. Zumindest in dem Bereich.“ Seto fühlte sich so hilflos, so gedemütigt und verwirrt. Sein Kopf schwirrte und sein Herz klopfte, sein Magen war mindestens mit einer Milliarde Schmetterlingen gefüllt und nun stand er hier und klagte ausgerechnet dem Köter sein Leid.

„Aber ich schwöre dir, solltest du auch nur irgendjemandem einen Ton, von dem sagen, was wir hier besprechen, Köter, wirst du dir wünschen, dass du niemals gelebt hast, ist das klar?“, zischte er dann drohend. Warum tat er das nur immer, er wollte doch, ach ... Er war einfach verzweifelt und wusste doch selbst nicht, was er tun sollte. Joey blinzelte kurz.

„Wer bist du und was hast du mit Kaiba gemacht?“ Hatte er gerade eine Begegnung der dritten Art?

„Und, bei was soll ich dir denn helfen können?“ Er konnte sich einfach keinen Reim darauf machen. Vergessen war die Band, dass sie beide sich eigentlich nicht ausstehen konnten. Er war einfach nur verwirrt, besorgt und auch neugierig.

„Das möchte ich auch wissen.“, zischte Seto.

„Oder vielmehr, ich weiß es, aber ... aber das ist nicht so einfach.“

Was war er denn so aufgebracht, das war doch gar nicht seine Art. Beruhige dich wieder. Seto versuchte sich wieder zur Ordnung zu rufen.

„Ich bin ... Ich mein ...“

Alles, was sich in seinem Kopf abspielte, war so kompliziert, was sich in seinem Körper abspielte, dass er es nicht zu analysieren vermochte.

Er hatte sich noch nie so hilflos gefühlt, wie jetzt.

„Ich bin verliebt.“, brachte er leise nuschelnd heraus und wäre fast im Boden versunken vor Scham. Wenn Wheeler jetzt lachen würde, wusste er nicht, ob er ihn verprügeln würde oder in Tränen ausbrach, er wusste plötzlich gar nichts mehr.

Joey dachte im ersten Augenblick, er hätte sich verhöhrt. Kaiba war verliebt? DER Kaiba? Ungläubig schüttelte er den Kopf und seufzte dann. Es musste wirklich was Ernstes sein, wenn er damit zu ihm kam. Und ein Joey Wheeler wies niemanden ab, auch, wenn er Seto Kaiba hieß.

„Du willst also wissen, wie du dich verhalten sollst, oder was?“ Ob er ihm da wirklich weiter helfen konnte, war fraglich. Gut, er selbst hatte mal ein wenig für Mai geschwärmt, aber hatte danach auch lange gehalten, aber er hatte sich immer gut in Menschen versetzen können.

„Ich ... Hört sich lächerlich an, was?“

Fast war es Ironie. Seto Kaiba fragte Joey Wheeler, wie er sich verhalten sollte. Unglaublich.

„Aber, naja, ich glaube, niemand weiß besser als du, dass ich recht wenig mit Anderen Menschen anfangen kann und ich hab gedacht, du ... du warst doch auch mal ein Schläger, oder zumindest so was Ähnliches. Ich will unter keinen Umständen so werden wie du, aber vielleicht.“

Ach, was redete er denn da jetzt. Erschöpft setzte er sich und ließ sich leicht hängen. Warum passierte ihm das? Sein ganzes bisheriges Leben war er doch ohne Pubertät ausgekommen und jetzt? Jetzt zerschoss sie ihm das Gehirn und er war doch so stolz darauf gewesen...

Okay, Joey war nun eindeutig überfordert. Was hatte sein altes Image mit Kaiba's Verliebtsein zu tun? Nachdem er die Worte Stück für Stück auseinander genommen hatte und wieder zusammensetzte, begriff er, was der Andere eigentlich meinte.

Joey hatte sich verändert und Kaiba wollte wissen, wie er das geschafft hatte. Oder so ähnlich.

Doch, als er das Häufchen Elend dort sah, dass eigentlich ein Paradox in sich selbst war, wurde er weich.

„Naja, machst ja schon mal einen guten Anfang.“, versuchte er ihn irgendwie aufzubauen. „Dass du verliebt bist, bedeutet, dass du auch nur ein Mensch bist.“ Gut, das war jetzt nicht so aufbauend, aber er war doch etwas überfordert.

„Und das musst du auch zeigen.“

„Stell dir vor, danke auch Kö...Wheeler.“

Seto lehnte sich zurück und ließ die Sonne auf sein Gesicht scheinen.

„Ich kann nicht einfach so zu Jemandem gehen und sagen, dass ich verliebt bin. Ich hab das jetzt nur geschafft, weil ich verzweifelt bin, wirklich verzweifelt. Außerdem hab ich einen Ruf zu verlieren, als, wie hast du es eben genannt? Kühlschranks. Es würde nur als schwach gelten, Jemandem meine Gefühle zu gestehen.“

Er musste zumindest wissen, ob Kasai-ju irgendwie Interesse hatte.

„Es muss doch einen Weg geben herauszufinden, ob der, in den man verliebt ist, zumindest Sympathie für mich empfindet?“

Soweit man die für ihn empfinden konnte.

Seto Kaiba versuchte es wirklich, ‚erstaunlich‘, sinnierte Joey.

„Hm, ... Zuerst sollte man mit etwas Einfachem anfangen, wie Pralinen oder Blumen. Man kann sich in jedem Geschäft über die Blumensprache beraten lassen. Das ist

eigentlich schon recht eindeutig.“ Er zuckte mit den Schultern. „Vielleicht mit einem Kärtchen dazu. Oder halt ein Brief, auf die ganz altmodische Art, aber ich glaube kaum, dass das was für dich ist.“ Nachdenklich zogen sich seine Augenbrauen zusammen.

„Ich würde sie zum Kaffee oder so einladen oder ein unverfängliches Gespräch anfangen.“ So langsam erwärmte sich der Blonde für das Thema, war es doch das Hauptthema im Musikgeschäft.

Das mit den Blumen schien Kaiba gar nicht so abwegig, aber ob er das schaffen konnte.

„Genau, ich versuch´s mal mit Smalltalk, da bin ich so ein Held drin.“

Warum sah er bitte so schwarz.

„Würdest du, also, wenn du, ... wenn du jetzt meine Wahl wärst? Mal angenommen, und du wüsstest das nicht, was würdest du denken, wenn ausgerechnet ich dich zum Kaffee einlade?“

Kasai-ju würde wahrscheinlich auch ablehnen. Den Gedanken konnte er gar nicht ertragen. Vielleicht gab es ja auch keine Hoffnung für ihn.

„Sag mal, wie lange dauert die Pubertät eigentlich an, du hast die ja schon hinter dir, oder?“, fragte er ernst. Vielleicht ging das ja auch wieder vorbei.

„Und, was ist das beste Mittel gegen dieses Kribbeln am und vor allem im ganzen Körper?“

„Kaiba, du bist echt ein Unikat.“ lachte Joey nun, der gar keine Zeit hatte, auf die ganzen Fragen gleich zu antworten, und schüttelte den Kopf. „Ich würde glauben, dass du mich vergiften willst.“, grinste er. „Oder verarschen. Und die Pubertät setzt bei Einigen früher und bei Anderen später ein.“ Wieder zuckte er mit den Schultern. „Ich kenn Einige, da hat´s erst mit 21 angefangen und Andere waren mit 15 schon raus.“ Er stand nun vor Kaiba und musterte ihn, dann tippte er mit dem Zeigefinger an dessen Stirn, sodass er ihn ansehen musste. Seine blauen Augen sahen tatsächlich verzweifelt aus. War das noch immer derselbe Mann, mit dem er gestern erst gesprochen hatte?

„Und das Kribbeln geht nicht weg, es wird sogar stärker. Gewöhn dich lieber dran.“

Kaiba sah sich selbst in Joey´s Augen, jämmerlich und das nur, weil in ihm die Hormone verrückt spielten, Lambada oder Rumba tanzten. Leise seufzte er und stand auf.

„Gewöhne dich nicht an den Anblick, Wheeler.“ sagte er kühl und schluckte all die Gefühle runter, die ihn beutelten, sodass nichts mehr davon übrig war.

„Wenn du jemandem davon erzählst, Sorge ich dafür, dass du sehr leidest, mehr noch, als sowieso schon.“

Es war ihm unglaublich peinlich, dass er seine Gefühle offengelegt hatte.

„Geh besser zu deinem Kindergarten zurück, Yugi macht sich bestimmt schon Sorgen um seine Promenadenmischung.“

Damit war er auch verschwunden. Wheeler sollte gar nicht erst denken, dass sie Freunde waren. Noch mehr ungelentete Gefühle für Andere, konnte Kaiba sich nicht leisten, das eine war ja schon fast zu viel, bei Zweien würde er wahrscheinlich kollabieren. Eigentlich wollte er gehen, doch, dann würde er, vor Wheeler, wie ein Idiot wirken. Jemand, der davon lief, wenn es schwierig wurde, aber das würde er nicht tun, er würde hierbleiben. Er holte sich in der Cafeteria etwas zu essen und zu trinken, entschied dann, dass er vielleicht doch minimale Dankbarkeit zeigen sollte und kaufte auch Wheeler etwas, schließlich war Kaiba immer gut zu seinen Haus ... nein, nein, Wheeler war allenfalls ein Nutztier ... Ein Wachhund, der bei schlechtem

Wetter auch mal im Stall schlafen durfte, genau, nicht mehr und nicht weniger. Er brauchte keine Haustiere, wenn, dann hielt er sich Nutztiere.

Als keiner hinsah, platzierte er die Dose und das Päckchen auf Wheelers Tisch und kümmerte sich dann um die Arbeit.

Das war ja so typisch, dass Joey einfach nur grinsen musste. Selbst, wenn er es seinen Freunden erzählen würde, würden sie ihm nicht glauben. Es würde ihn ja schon interessieren, wer es schaffte, Kaiba den Kopf zu verdrehen. Welche Art von Frau musste das wohl sein? Selbst, wenn er es wollte, konnte er es sich nicht vorstellen. Es war, als würde sein Kopf ‚Error‘ ausspucken, sobald er darüber nachdachte. Er würde aber sicherlich bald erfahren, wer es war, wenn er brauchbare Tipps geben sollte.

Sein Grinsen wurde breiter. Joey Wheeler gab Seto Kaiba Tipps in Liebesdingen. Na, wenn das mal kein Tag war, den man sich rot im Kalender anstreichen musste, welcher dann?

Er ging zu seinen Freunden zurück, die ihn erwartungsvoll anschauten und schnell erfand er eine lahme Ausrede, die sich so unwahrscheinlich anhörte, dass sie wahr sein konnte. Unwahrscheinlicher als das, was eben passiert war.

„Kaiba hat wohl wieder irgendein Turnier geplant und hat mich darauf hinweisen wollen, dass er mich rauswirft, sobald er mich dort sieht.“, grinste er zwinkernd. Natürlich nahm es Yugi an, Duke und Tristan hingegen sahen ihn so ernst an, dass er andeutete, später mit ihnen zu reden. Als die Pause vorbei war, befand sich überraschender Weise etwas auf seinem Tisch.

Kaiba musste wirklich durch den Wind sein, wenn er so was tat. Und er musste wirklich dringend Hilfe brauchen. Neugierig schielte Yugi auf die Sachen.

„Wer hat denn das gemacht?“ Joey grinste.

„Vielleicht sind das Geschenke an den großen Joey Wheeler, weil er einfach nur cool ist.“ Lachend steckte er die Sachen weg und nahm sich vor, sich ernsthaft mit dem Thema Kaiba und Liebe auseinander zu setzen.

Kaiba hatte es sich unterdessen wieder in seiner Haut bequem gemacht, Arbeit war wohl das Einzige, was ihn wirklich ablenken konnte. Als Wheeler eintrat und er diesen Spruch hörte, schnaubte er nur.

„Da muss jemand deinen Sitz wohl mit der Box für das Tierheim verwechselt haben.“, sagte er grimmig. Als, wenn er so was auf sich sitzen ließ, der Köter kam sich ja toll vor, nichts da, der musste seinen Platz kennen!

Der Blonde wollte zur Erwidern ansetzen, doch als der Lehrer mit der Stunde begann, war er gezwungen aufzupassen. Bald würden die Prüfungen anfangen und Joey hatte keineswegs vor, alles hinzuschmeißen, nur weil sie endlich unter Vertrag standen. Wer wusste schon, wie lange das anhielt?

Nach dem Unterricht streifte Kaiba durch die Stadt. Es war voll und er fühlte sich unwohl, normalerweise ging er nie in die Stadt, er suchte immer andere Wege, um etwas zu besorgen, aber hier ging es ja um ... um etwas Persönliches. Selbst für Mokuba ging er nur einmal im Jahr selbst einkaufen, zu dessen Geburtstag, zu Weihnachten musste das Internet herhalten. An vielen Blumenläden blieb er stehen, doch so wirklich mochte ihm der Gedanke nicht gefallen, war das nicht zu ... naja, Kasai-ju war ein Mann. Was würde Kasai-ju wohl mögen? Seto wusste ja nicht mal selber, was er mochte, also blieb ihm nur Wheelers Idee. Er trat also in den letzten Blumenladen, den er finden konnte und sah sich um. Es gab viele geschmackvolle Sträuße, die hatte er aber auch überall schon gesehen. Da viel sein Blick auf einen der

Gänseblümchen beinhaltete, oder so was Ähnliches. Er kannte sich damit doch gar nicht aus. Aber die kleinen weißen Blümchen gefielen ihm sehr und der Rest war auch sehr schön arrangiert, ohne dabei kitschig zu wirken. Er nahm den Strauß und bezahlte ihn.

„Haben Sie einen Bringservice?“, fragte er und füllte schon mal ein Kärtchen aus. Zu seinem Glück hatten sie tatsächlich einen und er machte aus, dass sie den Strauß in den Bandraum liefern sollten, doch seinen Namen konnte er nicht darunter setzen, das brachte er einfach nicht über sich.

~~~

Seufzend rubbelte Joey sich die Haare trocken. Sein Handtuch hatte mittlerweile eine undefinierbar rötliche Farbe und er befürchtete, dass ihm irgendwann die Haare ausfallen würden, wenn er sie ständig tönkte und dann wieder auswusch. Normal, wenn er üben musste, brauchte er sich nicht umstylen, aber sie taten es im Studio und die Wahrscheinlichkeit, dass Kaiba auftauchen würde, um seinen neuen Besitz zu begutachten, war doch recht hoch.

Wieder musste er Grinsen. Kaiba war verliebt. Das war, als würde man den Weltuntergang bestätigen. Aber ihm sollte es recht sein, dadurch wurde der Eisberg mal endlich etwas wärmer. Es war ja schon fast niedlich gewesen, wie er versucht hatte, damit fertig zu werden. Seto Kaiba war wohl eine dieser berühmten Tsundre. Er machte sich fertig, überprüfte noch sein Aussehen und verließ als Kasai-ju seine Wohnung. Noch war es kein Problem, da sie keiner erkannte, aber er fragte sich, was später sein würde.

Hoffentlich kam Hirai nicht auf die Idee, dass sie alle zusammenziehen sollten. Dann könnten sie sich gleich bei Duke einquartieren, dort hatten sie bisher immer geübt. Vielleicht sollte Joey vorschlagen, die Stunden dorthin zu verlegen. Damit wäre er vor Überraschungsbesuchen von Kaiba geschützt und kannte die Umgebung. „Hey!“ begrüßte er die Anderen und staunte mal wieder, wie sehr sich ein Mensch nur mit anderen Haaren und Kleidung doch verändern konnte. Hirai stellte den Gesangslehrer Kito vor und nicht nur Mai und Joey mussten singen, sondern Tristan und Duke ebenfalls. Beide hatten schöne Stimmen, besonders Duke, seine war sanft, aber er hatte immer Probleme gehabt, die Töne zu halten. Tristan´s wirkte eher, als würde sie direkt aus der Hölle kommen, dunkel, tief und erschütternd. Danach mussten sie Atemübungen machen und tatsächlich nur ‚Lalala‘ trällern.

Nicht weit entfernt in seinem Büro, konnte ein ganz bestimmter Firmenchef nicht wirklich arbeiten.

Ob die Blumen ankamen? Seto war sichtlich nervös, sollte er ins Studio gehen? So wirklich traute er sich nicht, aber er wollte ja sehen, ob Kasai-ju die Blumen gefielen, andererseits hatte er auch ein bisschen Angst davor, wenn nicht. Er hatte Angst? War er denn wirklich schon so tief gesunken? Er dachte an die Pause, er war so tief gesunken. Unruhig lief er in seinem Büro auf und ab, so konnte er sowieso nicht arbeiten, außerdem waren heute die ersten Gesangsstunden. Nun gut.

In der Zwischenzeit klopfte der Blumenbote an der Tür des Studios. Er sollte die Blumen nur abgeben, dafür bekam man doch kein Trinkgeld, etwas mürrisch und ungeduldig tapste er mit dem Fuß auf. Hoffentlich war das nicht so ein arroganter Schnösel, mit Musikern hatte er keine guten Erfahrungen gemacht.

Stirnrunzelnd ging Hirai zur Tür und öffnete unwirsch. Er mochte es nicht, wenn sie gestört wurden, auch, wenn er zugeben musste, dass die Band wirklich gut war. Damit ließ sich hervorragend arbeiten.

Er entdeckte vor der Tür einen schlaksigen sommersprossigen Jungen, der ihm einen Strauß fast ins Gesicht hielt und irgendwas von Bringservice und Eilzustellung faselte. Irritiert nahm dieser die Blumen ab und schloss die Tür wieder. Er entdeckte ein Kärtchen und fischte es heraus.

„Hey, Kasai-ju, Blumen für dich.“ Irritiert schaute dieser auf. Blumen? Wer schickte einem Mann Blumen? Er ging zu ihrem Manager, verfolgt von neugierigen Blicken, nahm den Strauß entgegen und betrachtete das Kärtchen in dem nur fein säuberlich ‚Kasai-ju‘ stand. Neugierig betrachtete er die einzelnen Blumen und war noch verwirrter als vorher. Er wusste ein wenig was über Blumen, liebte seine Schwester sie doch über alles, aber das hier war mehr als seltsam. Rote Rosen kannte jeder, ‚Ich liebe dich über alles‘, aber Gänseblümchen? ‚Kindliche Unschuld‘?

Fast hätte er gezweifelt, dass die für ihn wären, aber da stand eindeutig sein Name drauf.

„Du hast da aber einen sehr verliebten Verehrer.“, grinste Duke und Joey neigte den Kopf zur Seite.

Als Seto aus dem Auto stieg, sah er einen Jungen aus dem Gebäude laufen, das war bestimmt der Bote. Kasai-ju hatte die Blumen schon, dann würde er sicherlich sehen, ob dem Rothaarigen die Blumen gefielen oder nicht. Und wieder setzte dieses aufgeregte Kribbeln ein, zunächst auf der Haut und dann schlich es sich wieder unter die Haut, da, wo Seto es am besten gebrauchen konnte ... Seine Schritte waren mal eilig mal langsam, er wusste nicht, ob er wirklich wissen wollte, ob Kasai-ju die Blumen gefallen hatten. Im Takt, zu seinen Zweifeln, begann sein Herz mal schneller, mal langsamer zu schlagen, mal war es, als würde es im Hochgefühl ausgedehnt, dann zog es sich schmerzhaft wieder zusammen und das alles auf diesem kurzen Weg. Vor der Tür blieb er stehen, man hörte natürlich keine Stimmen, denn der Raum war schalldicht abgeriegelt. Jetzt oder nie. Seto war sich nicht sicher, seine Hand stärkte sich zum Klopfen aus, doch dann packten ihn Zweifel. Er war nicht vorbereitet, was, wenn er etwas Dummes tat, oder sich blamierte, was, wenn Kasai-ju die Blumen weggeworfen hatte, weil er dachte sie seien von einem Groupie, waren sie ja auch, aber...

Er konnte es nicht. Feige geschlagen von den eigenen Hormonen in die Enge gedrängt und umstellt. Seto konnte es sich nicht leisten Schwäche zu zeigen, nicht mal vor Kasai-ju. Er ließ die Hand sinken. Vielleicht gab es wirklich keine Hoffnung für ihn, vielleicht hatte er das alles auch gar nicht verdient. Ohne zu Klopfen, besiegt und geschlagen, zog er sich wieder zurück. Im Auto lag er mehr, als, dass er saß, er würde Mokuba noch antreffen, vielleicht heiterte der Kleine ihn ja wieder etwas auf.

Müde kam er Zuhause an, ließ die Sachen achtlos auf die Kommode fallen und trat zu Mokuba, der machte seine Hausaufgaben und strahlte Seto wieder an.

„Du bist Zuhause!“

Seto lächelte schwach und knuddelte seinen Bruder.

„Lass uns Eis essen und dann einen Film gucken.“

„Aber, ich muss noch Hausaufgaben machen.“

Seto sah ihn an und auf sein Arbeitsblatt, eigentlich sollte er das nicht machen, aber, er brauchte seinen kleinen Bruder jetzt. Er gab ihm die Antworten vor. Die Lehrerin würde ausrasten, wenn Mokuba ihn verpetzte, das war beim letzten Mal schon so

gewesen, aber das war es ihm wert.

Der Abend flog nur so dahin und abends rollte er sich wieder zusammen und schlief mit dem Kopf voller Gefühle ein.

„Ich werd´ mal gucken, ob ich irgendwo ´ne Vase finde.“, meinte Joey dann, nachdem er die Blumen erhalten hatte, und verließ das Studio. Kurz hatte er das Gefühl, als wäre jemand um die Ecke gegangen, aber er zuckte nur mit den Schultern und wandte sich in die entgegengesetzte Richtung. In der kleinen Küche durchforstete er die Schränke und fand schließlich ein großes Glas, in das er dann die Blumen stellte. Er nahm sich den letzten Schluck Kaffee, setzte neuen auf und betrachtete nachdenklich die Blumen.

„Kindliche, unschuldige, aber heie Liebe?“, fragte er mehr zu sich selbst und stupste ein Gänseblümchen an, das wie bestätigend mit dem Köpfchen wippte. Es war vielleicht nicht das erste Groupie-Geschenk, aber das, was ihn am meisten aufwhlte. Was für ein Tag.

## Kapitel 3: T-Shirtvergewaltiger

*[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]*

## Kapitel 4: Mürrische gut duftende Herzchen

Hisai hatte die Band noch auf einen Drink eingeladen und dort die Schlüssel und den Scheck präsentiert. Joey wusste gar nicht wirklich, was er davon halten sollte. Kaiba hatte tatsächlich ein Studio für sie gekauft und eingerichtet. Er meinte es tatsächlich ernst! Den Scheck hatten sie alle misstrauisch beäugt und als Mai sagte, dass sie noch gar nichts dafür getan hätten, geriet der Manager ins Schwitzen. Aber der Gitarrist lieferte ihm eine schöne Ausrede, wissend, dass Seto sie nicht damit verunsichern wollte.

„So können wir uns voll und ganz aufs Singen konzentrieren!“ Besonders für ihn hieß das, dass er zumindest das Kellnern an den Nagel hängen konnte. Wirklich eine Sorge weniger. Sie feierten noch lang, da der Samstag für sie frei war.

Fast wie üblich wachten alle vier bei Duke auf, doch etwas hatte sich geändert. Als Tristan dieses Mal als Erster wach wurde und Kaffee aufsetzte, entdeckte er etwas. Grinsend hatte er den geschlauchten Joey geweckt und ihm seine neueste Entdeckung gezeigt.

Mai und Duke lagen zusammen in dessen Bett, beide augenscheinlich nackt und eng umschlungen schlafend. Na, wenn das mal nichts war. Joey gönnte es beiden durchaus, besonders da er wusste, dass der Schwarzhaarige mit einer Frau wie Mai zurechtkam. Er und Tristan einigten sich, den beiden ihren ersten Morgen zusammen zu gönnen und verschanzten sich in der Küche.

Natürlich gab es blöde Sprüche, rote Wangen und Lachen, als die neuen Turteltauben aufwachten, aber dennoch war es ein sehr gemütlicher Samstagmorgen. Am Nachmittag hatten sie sich mit Hisai verabredet, um ihr neues Studio in Augenschein zu nehmen und, verdammt, es war erstklassig. Schon alleine die Lage! 15. Stock am Hafen. Wenn das keine Inspiration war! So derartig neu motiviert, hatten sie sich dann auch gleich in die Arbeit gestürzt und bis tief in die Nacht geprobt, geübt und diskutiert.

Der Sonntag fing an, wie der Samstag endete. Gesangsunterricht, ganze 4 Stunden lang. Völlig ausgepowert hatte sich Joey danach auf sein Bett geschmissen und vorgehabt, sich bis Montag nicht mehr zu bewegen, bis sein Handy klingelte. Und es war nicht der Wecker!

Seto war erwacht, neben der erschütternden Erkenntnis, dass er ein Groupie, der besonders schlimmen Sorte war, hatte ihm das T-Shirt-Dilemma ihm noch etwas gezeigt, nämlich welche Auswirkungen Gerüche haben konnten. Nachdem er den Gedanken an das T-Shirt-Dilemma bei Seite geschoben hatte, machte er sich also auf zu einer Parfümerie. So einen Duftwassertempel hatte er noch nie von innen gesehen. Nicht, dass er sich nicht pflegte, aber er hasste es, mit Ausnahme von Kasais Shirt, Waschmittelgestank und zu aufdringlichen Deo-Gestank. Das bei Kasai war aber eine perfekte Kombination mit seinem ganz eigenen männlichen Geruch gewesen. Wenn Seto daran dachte, wallten wieder diese unglaublichen Gefühle über ihn hinweg. Aber er konnte sich wie immer nicht entscheiden und das war ein großes Problem.

Also, wenn er eh dabei war sein Geld aus dem Fenster zu schmeißen, dann konnte er das auch richtig machen. Nach drei endlos langen Stunden hatte er zehn in die engere Wahl genommen und da die Dame ihn langsam bat zu gehen, kaufte er halt alle zehn. Zuhause angekommen ging das Ganze weiter, also blieb ihm nichts anderes übrig, als

seinen persönlichen Kummerkasten anzurufen.

„Wheeler? Warum dauert das denn so lange, wo bist du und wann kannst du hier sein. Ich brauche dich!“

Er ging wieder unruhig auf und ab.

„Ich schick dir auch das Auto.“, setzte er hinzu. Leicht knabberte er unruhig an der Unterlippe, die schon leicht geschwollen war. Er hatte keine Bleistifte mehr in der Nähe.

Genervt hatte Joey den Wunsch, das Telefon sofort wieder in die nächste Ecke zu knallen.

„Kaiba, Schatz, ich springe, wenn du rufst und erfülle dir jeden Wunsch.“, knurrte er in den Hörer und hatte Mühe die Augen aufzubekommen. Er warf einen Blick auf die Uhr, halb Fünf! Mühsam pellte er sich dann doch aus der warmen Liegestätte und taperte dann ins Bad. Mit einem Blick in den Spiegel stellte er fest, dass er noch immer rothaarig war. Das musste zuerst raus.

„In ´ner Stunde könnte ich vielleicht so weit sein.“, damit legte er einfach auf und grummelte.

Wie konnte er es wagen, ihn an seinem erholsamen Sonntag zu stören und wahrscheinlich um den ganzen freien Abend zu bringen!

Die Dusche besserte nur etwas seine Laune und als er sich anzog, fiel ihm wieder ein, dass eines seiner Lieblingsshirts verschwunden war, direkt nach dem Konzert. Er hatte dafür richtig lang gespart und nun hatte es irgendein verrückter Groupie in den Fingern!

Er sagte seinem Vater Bescheid, dass er noch mal weg müsste, entsorgte die nun getrockneten Blumen, wobei er dann doch ein kleines Gänseblümchen behielt, und stampfte gähnend zum Auto. Na, wenn das jetzt nicht wichtig war!

Hatte Wheeler grade wirklich die Frechheit besessenen, ihn abzuwürgen?

Setos Blick auf das Handy war durchaus als interessant zu bezeichnen. So was tat man mit ihm nicht! Er tat das mit anderen, aber niemand, niemand hatte je die Frechheit besessen, ihn abzuwürgen.

/Dann schick ich dir den Wagen/ schrieb er eine SMS. Okay, jetzt hatte er das letzte Wort gehabt, niemand nahm einem Seto Kaiba das letzte Wort! Außer vielleicht Kasai, aber so weit waren sie nicht.

Mürrisch gab er einige Anweisungen, der Wintergarten sollte vorbereitet werden und er hatte Hunger. Wheeler würde sich mit Schnittchen begnügen müssen, aber nach dieser Schmach hatte er auch nichts anderes verdient. Ihm einfach das Wort abzuschneiden, demnächst besaß er noch die Frechheit, ihn mit nur einer Geste dazwischen zu gehen. Oh, nein, Wheeler! Wheeler war Kaibas Kummerköter und nicht umgekehrt, er ließ sich doch nicht abrichten, außer von Kasai... nein, nicht mal von Kasai. Röte huschte auf seine Wangen, als er das T-Shirt-Dilemma beseitigte.

Ein Hausmädchen machte grade Wäsche, da legte er es einfach hinzu.

Ob er sich umziehen sollte? Ach was, schließlich war es nur Wheeler, da konnte er es sich doch leisten, ein wenig lässiger herum zu laufen. Leise seufzend zog er den weißen Leinenanzug an und ging nach unten, um das Parfüm aufzustellen, zehn Flaschen von herb, über fruchtig, nach blumig. Das Blumige war seiner Meinung nach ein bisschen mädchenhaft, aber er mochte den Duft. Zufrieden setzte er sich und arbeitete noch ein bisschen vor. Es konnte im Moment nie schaden, spontan vielleicht doch mal ein bisschen Platz und Zeit für Kasai zu schaffen. Wenn es klingelte, würde eines der Hausmädchen sich um Wheeler kümmern.

Als Joey läutete, wurde er, wie auf Anweisung, reingelassen. Danach zeigte man ihm den Weg zum Wintergarten, was den Blonden staunen ließ. Ein richtiges kleines Paradies. Bewundernd betrachtete er die exotischen Blumen und strich einmal über den Geldbaum. Er war nun mal Japaner, da war man einfach bei so was abergläubisch. Danach zückte er kurz sein Handy und rief die Homepage der Band auf. Grinsend registrierte er, dass das Video bereits on war. Damit hatte er ein Ass im Ärmel.

Er blieb vor Seto stehen, welcher aufsah.

„Schön, dass du mich nicht auch noch warten lässt.“, knurrte dieser leicht angepisst. Das wollte er eigentlich gar nicht, aber er wollte so vieles in letzter Zeit nicht, dass er das auch übergang.

„Setz dich. Ich hab Tee und ein paar Kleinigkeiten zubereiten lassen.“ Seto seufzte leise.

„Und wenn wir gegessen haben, suchen wir mir ein Parfüm, aus diesen zehn, aus. Ich kann mich einfach nicht entscheiden.“ Leicht unzufrieden wippte er mit dem Fuß.

„Die Frau, die mich eigentlich beraten sollte, war schon nach drei Stunden völlig überfordert. Und bevor du fragst, ich erzähle dir nicht, wie ich plötzlich auf die Idee gekommen bin, mich zu parfümieren.“

Das T-Shirt-Dilemma war schon so peinlich genug, da musste Wheeler nicht auch noch davon Wind bekommen. Selbst jetzt bekam er noch leicht Farbe auf die Wangen, wenn er daran dachte. Wie konnte er sich nur so gehen lassen, auch wenn er müde und niedergeschlagen gewesen war, das war keine Entschuldigung dafür, sich an Kasais Shirt zu vergehen...

Doch wenn er an das T-Shirt dachte, schien es ihm hämisch zu sagen, dass es gut war, zu gut, um es nicht zu wiederholen, sobald es gewaschen war. Ob es immer noch diesen unglaublichen Duft versprühte, nach dem waschen? Leicht abwesend sah er durch den Blondem hindurch.

„Es wundert mich, dass du nicht eine eigene Marke gemacht hast.“ Neugierig musterte Joey die verschiedenen Düfte und erkannte sogar das eine oder andere.

„Das ist also dein sonntäglicher Notfall? Kaiba, du bist echt bescheiden.“ Der Blonde musste seine Freizeit opfern, weil sich Kaiba nicht entscheiden konnte? Was war er? Dreizehn?

Innerlich seufzte er und begann nacheinander die Düfte zu erschnüffeln. Zwischendurch musste er erst mal etwas Essen, damit er das ganze Parfüm aus der Nase bekam und sortierte dann die aus, die seiner Meinung nach absolut nicht passten. Zum Schluss blieben nur noch 3 übrig, D.STRICT von Strellson, Davidoff-The Game und Hugo Boss mit Hugo Dark Blue.

„Gib mir mal deine Hand. Es riecht anders, wenn es auf der Haut ist.“, forderte er Kaiba dann auf.

Mürrisch sah dieser ihn an.

„Du bekommst freie Kost, bedanke dich besser.“, lächelte er hochmütig. Als er Joeys Auswahl sah, überlegte er einen Moment. Er sollte wirklich ein klein wenig Dankbarkeit zeigen, nur minimal.

„Trotzdem danke.“, murmelte er fast unhörbar und hielt Joey seine Handgelenke hin.

„Ich wollte nicht alles dem Zufall überlassen.“ Verlegen und etwas aufgeregt grinste er.

„Ich hab Kasai die Sachen geschenkt, oder eher der Band. Aber ich hab ihnen nicht gesagt, dass es ein Geschenk ist.“ Er legte den Kopf seitlich auf den Tisch.

„Ich hab mich geschämt, eigentlich ist das doch nichts weiter, als eine riesige Pralinenschachtel oder?“ Er wollte Kasai beeindrucken und hatte nichts besseres zu

bieten, als so was.

„Die Mädchen am Valentinstag machen ihre Schokolade wenigstens selber, ich lasse ein Studio einrichten und schenke ihnen einen Haufen Geld und es ist... ist so seelenlos, als wäre es nichts, zumindest nichts wichtiges. Jeder mit einem Haufen Knete hätte ihn so beeindrucken können, was sagt das schon über mich aus?“ Unglücklich schloss er die Augen.

„Das, was Kasai vielleicht wirklich beeindruckt hätte, aber auch nur, wenn er mich kennen würde, hat er nicht gesehen. Vielleicht hätte ihn selbst das nicht beeindruckt. Ich habe getanzt, Wheeler, ich stand da in dieser Menge und es war mir egal, was die anderen dachten. Ich habe mich noch nie jemandem so hingeeben wie Kasai.“

Joey spürte, wie seine Wangen anfangen zu brennen und war heil froh, dass Kaiba die Augen noch immer geschlossen hielt. Dass er so offen zugab, dass er sich hilflos fühlte und so voller Sehnsucht von Kasai-ju redete, verunsicherte den Blondinen ungemein. Das war wirklich ein Seto Kaiba, den er nicht kannte. Aber auch einer, den er kennen lernen wollte, weil er so menschlich war.

Etwas fahrig sprühte er den ersten Duft auf das ihm dargebotene Handgelenk und zog den Duft ein. Nicht schlecht. Dann besprühte er das andere und befand, dass es auch gut war, aber etwas fehlte.

„Das stimmt nicht.“, verneinte schließlich Joey. „Du solltest dir das Video ansehen.“ Sie hatten noch heute Vormittag eine Aufnahme im Studio gemacht und so sehr von den Möglichkeiten geschwärmt, dass es ihm jetzt schon fast peinlich war.

Damit griff er zu seinem Handy und legte es auf den Tisch, dann schnappte er sich die letzte Flasche und sprühte etwas auf Setos Hals, welcher sich so darbot. Zum riechen musste er sich allerdings etwas vorbeugen.

Seto seufzte tief und wurde leicht rot.

„Ich...“ Plötzlich war Joey so nahe. Und er hielt still. Was tat der Blonde da? Ungewollt atmete er Joeys Duft ein und es roch so ähnlich wie bei Kasai. So unglaublich anziehend erotisch, dass sein Körper reagieren musste.

„J...Joey, nimm ein bisschen Rücksicht.“, murrte er verlegen und sah auf. Der Blonde war so nahe und seine Wangen flammten auf.

„Das kann ich im Moment nicht gebrauchen.“

Wirklich nicht. Dann nahm er schnell das Handy, um sich abzulenken.

...  
...

DAS! Konnte er allerdings noch weniger gebrauchen, das leichte Kribbeln, das Joey ihm, ob seiner Nähe verpasst hatte, wandelte sich erneut zu einem Fieber, als er Kasai sah. Sein Herz hämmerte gegen seine Brust und ein leises Keuchen entkam seinen Lippen, er spürte, wie sein Körper, grade seine Brustwarzen, eindeutig auf die ihm dargebotene nackte Brust seines Idols reagierten.

„Das hast du doch mit Absicht gemacht!“, zischte er leise und schämte sich sehr dafür, doch als er hörte, wie die Band über sein Geschenk schwärmte, kühlte er wieder etwas ab. Als er Kasais Stimme hörte, wie sie aufgeregter von den neuen Möglichkeiten schwärmte, war er sehr glücklich und doch...

„Danke, Wheeler und trotzdem...“ Natürlich hatte er ihnen verholten ihren Traum zu verwirklichen, aber...

„Das hätte jeder Produzent gekonnt. Ich bin nicht mehr und nicht weniger als sein Chef und so was kann man erwarten.“

Seto hatte nicht mal einen vernünftigen Satz mit Kasai gesprochen. Wahrscheinlich war er für Kasai nur ein Name, ein Wort, das er kannte, aber nicht benutzte.

Sehnsuchtsvoll sah er auf den kleinen Bildschirm. Seit dem T-Shirt-Dilemma wollte er umso näher an den Rothaarigen heran.

Auch Joey war erschrocken zurückgewichen, hatte er doch feststellen müssen, dass die Mischung aus Kaiba, Parfüm und Nähe nicht gut für sein Herz war. Wahrscheinlich versprühte Kaiba sowieso einen Haufen Pheromone und es war ja klar, dass es auch Auswirkungen auf ihn hatte, zumal sie eigentlich auch alle ihm galten. Zumal ... er hatte ihn mit Joey angesprochen, wenn auch nur ein Mal!

„Nein, Kaiba. Das könnten sie kriegen, wenn sie erfolgreich sind. Das bekommt keine unbekannte Band noch vor ihrem ersten Album.“ Joey wusste schließlich, wovon er redete. „Es zeigt, dass du an sie glaubst. Und das ist etwas, was jedem Künstler wichtig ist.“ Der Blonde konzentrierte sich krampfhaft auf das Gesagte und starrte sein angebissenes Brot an. Bloß nicht zu Kaiba starren! Denn er hatte durchaus bemerkt, wie dieser auf den halbnackten Kasai reagiert hatte.

Einerseits schmeichelnd, andererseits einfach nur abstrakt unwirklich. Dass er so eine Auswirkung hatte!

„Übrigens, der Duft ist es.“ Damit stellte er die Flasche genau vor den Brünetten. Seto sah nicht auf, versuchte sich krampfhaft wieder unter Kontrolle zu bekommen. Er fühlte sich so vorgeführt, aber Joey konnte nichts dafür.

„Ich... ich brauch noch einen Moment.“, keuchte er verlegen und versuchte das Bild aus seinem Kopf zu bannen, das und das T-Shirt-Dilemma. Nach fünf Minuten war er wieder bei sich. Er griff nach einem Glas und füllte es mit kaltem Wasser. Erschöpft sah er auf.

„Du bist ein ganz schönes Schlitzohr. Meine Schwäche immer so auszunutzen.“, lächelte er fast und hielt das kalte Glas an seine Wangen. War er froh, dass so was nicht auf der Arbeit passierte. Er schloss die Augen und genoss einen Moment die Kälte, spürte, wie die Hitze in seinen Wangen endlich abkühlte. Er begann seinen Atem zu beruhigen und öffnete die Augen erst wieder, als er sich sicher war, dass er wieder abgekühlt war. Unsicher nahm er die Flasche in die Hand.

Er traute sich nicht, Joey anzusehen. Er war unsicher, ob er dessen Reaktion wirklich sehen wollte.

„Ich weiß nicht.“ Aber woher sollte er es auch wissen? Er kannte Kasai ja gar nicht, hatte kaum ein Wort mit ihm gesprochen, dieser da war. „Ich trau mich gar nicht, ihn anzusprechen, geschweige denn, ihn anzusehen, aus Angst mir... mir würde etwas in der Art, wie grade passieren. Ich wirke wie ein Dreizehnjähriger, der sich nicht unter Kontrolle hat, nicht wahr? Ich war immer so stolz so erwachsen zu sein und jetzt? Ich sitze hier und suche Parfüm aus für jemandem, bei dem ich niemals eine Chance habe, weil ich in seiner Nähe nur... nur den Hebel auf abweisen gestellt habe.“

Seto drehte die Flasche in seinen Händen.

„Ich möchte mich mal mit ihm unterhalten, ihn fragen, wie er auf seine Texte kommt. Ich möchte ihn fragen, wie er zur Musik gekommen ist und ich will wissen, wer er wirklich ist. Wer er abseits der Bühne ist. Ich möchte seine Träume kennen und sie erfüllen.“ Unsicher kreiste er die Flasche in seinen Händen.

„Dabei muss nicht mal zwangsläufig eine Berührung zustande kommen, auch wenn mein Hormon über produzierender Körper das sicherlich begrüßen würde.“

„Jetzt behaupte bloß nicht, es hat dir nicht gefallen, das würde ich dir nicht glauben. Und ich bin nicht hier, um dein Ego zu bauchpinseln. Wenn man etwas ändern will, muss man dafür arbeiten.“ Joey meinte jedes Wort ernst, obwohl es zum verrückt werden war. Einerseits war das hier immer noch Kaiba, der vor ihm saß, aber wiederum war er ein zum ersten Mal verliebter junger Mann, der schon fast

gemeingefährlich auf seinen Schwarm reagierte. Und Joey saß da, ließ zu, dass Kaiba von ihm schwärmte, seine Sehnsüchte preis gab und wünschte sich, dass er einerseits alles bekam, was dieser sich erhoffte, andererseits in blanke Panik ausbrach, alleine bei dem Gedanken daran. Wie würde Seto Kaiba darauf reagieren, wenn er herausfand, dass Kasai-ju nicht nur Joey Wheeler ähnlich war, sondern dass es ein und dieselbe Person war? Würde er dann noch immer so voller Hingabe von ihm reden? Würde er nicht eher ernüchtert werden?

Joey wusste, dass er sich unaufhaltsam in eine sehr tiefe Grube stürzte, wenn er jetzt weiter machte. Es würde nie und nimmer gut ausgehen. Und letztendlich würde er selber der Verletzte sein. Er konnte sich einfach nicht vorstellen, dass Seto Kaiba die Gefühle eines Joey Wheelers erwidern würde. Selbst, wenn er sich erobern ließ.

„Willst du das wirklich? Wenn er nun so ganz anders ist, als du es dir vorstellst? Wenn er jetzt im richtigen Leben nicht ganz so cool, nicht ganz so...“ Er suchte nach Worten. „Nicht ganz so sexy und sympathisch ist?“ Hatte er jemals darüber nachgedacht? „Wenn er ein Langweiler ist, ein Streber oder ein Nerd? Was ist, wenn er so gar nicht dem entspricht, was du dir ersehnt?“ Joey bemerkte, dass er selber immer aufgeregter, immer wütender wurde. Sein Körper erzitterte und fahrig stand er auf und tigerte herum.

„Was ist, wenn er, sagen wir mal als Beispiel, so wäre wie ich? Oder Yugi? Oder Tristan? Versager, Außenseiter, soziale Problemfälle? Was ist dann? Würdest du ihn immer noch lieben? Wenn er nicht mehr der coole Gitarrist ist?!“ Fast schon anklagend starrte Joey in die blauen umwölkten Augen. Verriet er sich gerade?

Seto sah auf, in Wheelers Augen, und versuchte zu verstehen, was der Andere ihm gerade eröffnete.

Was, wenn Kasai-ju war wie Joey Wheeler, oder Yugi Muto, oder Tristan Taylor? Was machte das für einen Unterschied? Seto wiegte den Kopf und versuchte zu überlegen, wie er Wheeler begreiflich machen konnte...

„Kasai stand nie auf der gleichen Stufe wie ich.“, sagte er dann und zeigte Joey das Telefon auf dem immer noch das Video lief.

„Kasai schwärmt fast wie ein Kleinkind über das Studio, als hätte er etwas ähnliches noch nie gesehen. Die Gitarre, die ich ihm gekauft habe, fasst er an wie ein rohes Ei, wahrscheinlich kennt er die Firma gar nicht, weil er bisher froh war, überhaupt eine zu besitzen. Er schreibt seine Texte selber, in denen er seine Erfahrungen ausdrückt. Er war nie ein Mensch, der auf der gleichen Seite stand wie ich und trotzdem...“ Er machte eine Pause.

„Ich wusste nichts von ihm. Das Erste, was ich von ihm hörte, war das Spiel seiner Gitarre, dann sang Mai seine Texte und erst dann habe ich seine Stimme gehört. Er ist ein Mann, Wheeler, und trotz aller Konventionen und Probleme, trotz all meiner logischen Kompetenz hat mein Herz beschlossen, dass das verdammt noch mal egal ist. Selbst, wenn er dein verschollener Zwilling wäre.“

Seto war laut geworden und er hatte sich ebenfalls etwas herein gesteigert. Das hätte er nicht tun dürfen.

„Ich weiß nicht, ob es klappt, doch hab ich nicht auch das Recht darauf, es herauszufinden? Hab ich nicht auch mal das Recht, einfach ein Risiko einzugehen? Wheeler, ich bin auch nur ein Mensch, der geprägt ist von seiner Umwelt, von seiner Vergangenheit, von seiner Verantwortung seinem Bruder gegenüber.“ Er nahm schnell einen Schluck Wasser, versuchte sich wieder zu beruhigen.

„Ich bin doch nur verliebt.“, murmelte er dann leise und ließ den Kopf wieder auf die Tischplatte sinken. Das wurde immer peinlicher, jetzt flippte er sogar aus und das vor

Wheeler.

„Dann vergiss nie, was du gesagt hast.“, flüsterte Joey, blieb stehen und starrte Kaiba an. Gott, was tat er hier? Wenn er so weiter machte, dann könnte er auch gleich zu ihm sagen, dass er Kasai-ju war. Dann wäre es gleich vorbei. Kaiba würde niemals auch nur einen Funken Liebe für ihn übrig haben. Und mit einem Mal spürte der Blonde ein vertrautes Ziehen in der Brust.

Enttäuschung.

Er wäre tatsächlich enttäuscht. Er konnte es nicht fassen. Joey Wheeler wäre enttäuscht, wenn Seto Kaiba nicht diese hochangepriesene Liebe ihm gegenüber behalten würde, wenn die Wahrheit heraus kam.

Der Schock darüber brachte wieder Leben in seinen Körper.

„Ich muss hier weg.“, wisperte er fast panisch, ergriff seine Jacke und flüchtete aus dem Wintergarten.

Seto sah auf und war nun sichtlich verwirrt. Was bitte war das denn? War Wheeler eifersüchtig? Joey Wheeler? So was konnte er sich gar nicht vorstellen. Sollte er ihm nachgehen? Nein, nein, er sollte ihm nicht nachgehen. Seto hatte genug mit sich zu tun und mit diesem unglaublich verführerischen Video auf seinem Handy. Allerdings fragte er sich wirklich, ob Wheeler wohl...? Das bekam er jetzt auch nicht mehr aus seinem Kopf. Warum war das denn jetzt noch mal komplizierter. Er musste arbeiten, Arbeit war gut. Also klappte er den Laptop auf und versuchte sich zu konzentrieren, doch das war heute irgendwie wirkungslos. Da sein Kopf zu schwirren begann und er Kopfschmerzen bekam, entschied er sich, es für heute gut sein zu lassen, sein neues Parfüm stellte er im Bad auf. Sein Blick traf sein Spiegelbild. Hatte er tatsächlich Joey Wheeler eifersüchtig gemacht? Er sah sich an und strich durch sein Haar. Was konnte es nur gewesen sein, dass Wheeler an ihm mochte? War es seine Ehrlichkeit? Fragend sah er sich im Spiegel an, oder war es seine Nähe? Konnte er das, was er Wheeler gerade entlockt hatte, auch Kasai entlocken? Wenn er Wheeler überhaupt etwas entlockt hatte. Vielleicht hatte er ihn durch seine Gefühlsduselei auch verjagt?

Er musste definitiv schlafen. Müde legte er sich in sein Bett und schlief bis zum Montagmorgen durch.

Joey stand völlig außer Atem an seiner Wohnung. Er hatte heftiges Seitenstechen, doch begrüßte er den Schmerz. Das war so viel besser, als das, was gerade in ihm vorging.

In seinem Zimmer zog er sich aus und ging duschen. Er atmete erst aus, als er das heiße Wasser auf sich spürte.

„Verdammt! Verdammt! Verdammt! Verfluchte Scheiße!!“ Er hämmerte mit der Faust gegen die Fliesen, hieß auch diesen scharfen Schmerz willkommen. „Fick dich, Kaiba!“, fluchte er lauthals. Was sollte der Scheiß? Warum verwirrte er ihn so?

Aufgebracht und frustriert stieg er wieder aus der Dusche, trocknete sich notdürftig ab und ging zurück in sein Zimmer. Er krallte sich seinen Notizblock und begann zu schreiben.

Es half Joey, alles niederzuschreiben, was ihn bewegte, was ihn verwirrte. Und nichts verwirrte ihn gerade wie das, was Kaiba mit ihm anstellte.

Erst spät nach Mitternacht war er nicht nur zufrieden mit den zwei neuen Songtexten, er war auch so erschöpft und ausgelaugt, dass er über den Schreibtisch einschief.

Völlig übermüdet schleppte sich Joey in die Schule. Wie er doch Montage hasste. Das

ganze Wochenende war nur hektisch gewesen, im positiven wie auch im negativen. Ein müdes Lächeln glitt über seine Lippen, als er daran dachte, wie sehr Kaiba sich doch Mühe gab.

Selbst, dass dieser ihn so verwirrt hatte, hatte seiner Band zu zwei neuen Liedern verholphen. Somit war es auch etwas Positives. Hoffte er zumindest. Mit einem kellertiefen Seufzen betrat er gerade mit dem Stundenbeginn die Klasse und ließ sich auf seinen Platz fallen.

Seto war immer noch verwirrt, als er am nächsten Morgen aufstand. Er hatte den Köter doch angestellt, um ihm diese Verwirrung zu nehmen, nicht um seinen Kopf noch mehr durcheinander zu bringen. Als er in die Klasse trat, saß Wheeler schon. Er ging zu dessen Platz und ließ dabei unauffällig das Handy auf Joeys Tisch gleiten. Er hatte nicht rein gesehen, da er erstens keine Zeit dazu hatte und zweitens fand er es außerordentlich unhöflich. Trotzdem hatte er Wheeler eine SMS geschrieben, auch wenn er sie erst jetzt lesen würde.

/Ich sehe großzügig darüber hinweg, dass du an dem Abend einfach verschwunden bist und mich mit meinen verwirrten Gefühlen allein zurück gelassen hast, aber ich wünsche mir eine Erklärung dafür... bitte./ Überlegend sah er aus dem Fenster. Er hatte ein paar Sachen mit der Band zu regeln. Vielleicht sollte er das gleich heute machen, er hatte sich schließlich nicht umsonst am Wochenende so viel Mühe gegeben. Etwas abwesend ging er die Punkte noch mal durch.

Was sollte er anziehen?

Sollte er wirklich das Parfüm...

Stopp, falsche Liste...

Ob Kasai der Ledermantel gefiel...

Nein falsche Liste!

Etwas leidend verzog er das Gesicht und setzte sich auf. Wenn das so weiter ging, war sein Kopf bald voll mit Pubertätsproblemen, dabei hatte er doch andere wichtige Sachen zu besprechen. Er würde sich wohl noch mal eine Liste machen müssen.

Ob er mal was gewagteres Tragen sollte? Aber was war gewagt, ohne billig auszusehen? Mürrisch malte er kleine Herzchen auf sein Blatt. Mürrische kleine Herzchen? Was bitte waren mürrische Herzchen? Er malte keine Herzchen auf sein Papier, so was tat er nicht. Grummelnd vernichtete er das Blatt und überlegte weiter, malte wieder kleine mürrische Herzchen auf sein Blatt, bis ihm das erneut auffiel und er das Blatt wieder vernichtete. Kasai nahm eindeutig zu viel Platz in seinem Kopf ein, wenn jetzt Wheeler dazu kam, war sein Kopf fast voll. Als wenn nicht schon genug mürrische Herzchen in seinem Kopf und auf dem dritten Blatt herum flogen. Er seufzte tief und versuchte sich auf den Unterricht zu konzentrieren, dabei malte er? Mürrische kleine Herzchen...

Der Blonde hatte sein Handy wortlos eingestrichen und gähnte herzhaft. Er dachte nicht mal an die Möglichkeit, dass der andere reingucken könnte.

Glücklicherweise konnte Joey die Augen noch während der Stunde offen halten, ging es doch um die kommenden Prüfungen. Doch sobald es zur längeren Pause klingelte, streckte er sich auf seinem Platz aus und schloss die Augen.

Er war erschöpft, körperlich und emotional. Kaiba schaffte ihn wirklich. Und als der Blonde daran dachte, dass er heute noch Gesangsunterricht hatte, sank seine Stimmung. Er mochte heute gar nichts mehr machen. Doch er würde hingehen, würde sich nie davor drücken, wirklich hart zu arbeiten.

Aber jetzt, jetzt brauchte er etwas Ruhe. Seine Freunde ließen ihn alleine, war es doch selten, dass Joey so geschafft erschien und nahmen Rücksicht auf ihn. Zumal sie wussten, dass er durchaus unberechenbar war, wenn er so übermüdet war.

Ein leises Seufzen glitt über seine Lippen.

Als es zur Pause klingelte sah Seto das Erste mal wieder klar. Er hatte von der Stunde nichts mitbekommen. Sein Blick wanderte zu Joey, er sah fertig aus, ob er auch Probleme hatte? Vielleicht lag es ja gar nicht an ihm. Manchmal stellte Seto fest, dass er glaubte, die Welt würde sich nur um ihn drehen. Vielleicht sollte er seinem blonden Kummerkasten mal etwas Gutes tun? Gut, es war Wheeler, aber... aber er hatte ihm schon so viel geholfen. Seto stand auf und ging in die Cafeteria. Was mochte Wheeler eigentlich? Er versuchte sich an irgendetwas zu erinnern, aber es schlug fehl. Was wusste er eigentlich von Wheeler, außer dass er ein Aschenputtel war? Vor der Theke blieb er stehen und kaufte einfach eine kleine Auswahl. Sollte der Köter sich selbst was aussuchen.

Seto musste sich selbst eingestehen, ziemlich oberflächlich zu sein. In dem Punkt hatte Wheeler wohl wirklich Recht. Ob er auch etwas zu Trinken kaufen sollte? Er selbst zog sich einen Kaffee. Wheeler hatte ziemlich müde und ausgepowert ausgesehen, ob er auch einen Kaffee wollte? Oder lieber einen Energie Drink? Es war eigentlich warm, vielleicht lieber etwas Kaltes. Er zog eine Dose Cola, falls der Blonde das doch nicht mochte und einen Energie Drink. Dann machte er sich auf den Weg in die Klasse. Niemand war da, die meisten saßen draußen und genossen die Sonne. Seto war selten draußen, nur wenn es in der Klasse so warm und stickig war, dass man es nicht mehr aushielt. Er betrachtete Wheelers schlappen Körper, wie er über dem Tisch lag. Er musste zugeben, dass der Blonde wirklich vom Aussehen ein wenig was von Kasai hatte. Sein Blick glitt über die blonden Haare, die in der Sonne leicht golden glänzten, über den Rücken zu seinem Hintern, den er gerade so angenehm präsentierte. Seto musste gestehen, dass der Blonde durchaus etwas hatte...

Nein! Nein, er hatte sich schon mal zur Ordnung rufen müssen. Seto hatte nur Platz für ein Gefühl gegenüber eines Menschen. Das mit Mokuba war jetzt antrainiert, da war immer Platz für, da es nur wenig Raum in seinem Kopf einnahm, doch Kasai... Kasai nahm so viel Platz ein, dass, wenn Wheeler auch noch Raum beanspruchen wollte, sich beides überlappen würde und sein Chaos noch viel größer werden würde. Nein, Wheeler stand außer Frage, ganz und gar, zudem war er sein Schoßhund und für den konnte man schließlich nichts empfinden. Leise knurrend näherte er sich seinem Opfer und hielt ihm die kalte Cola in den Nacken.

„Du hättest sagen können, dass du müde bist, dann hättest du nicht fluchtartig das Haus verlassen müssen.“, sagte er mürrisch.

Mit einem erschrockenen Keuchen riss Joey die Augen auf und fasste sich in den Nacken. Seine Hand schloss sich um die Dose und riss sie weg.

„Verdammt, Kaiba.“ Sich den Nacken reibend, damit er wieder warm wurde, starrte er den jungen Mann vor sich wütend an.

Es war gut, Wut ihm gegenüber zu empfinden. Wut war so viel besser, als all die anderen verwirrenden Gefühle. Schon fast verzweifelt, versuchte er sich darauf zu konzentrieren. Doch je länger er in die kühlen blauen Augen sah, desto schwieriger war es für ihn.

Letztendlich seufzte er dann nur und musterte die Cola.

„Danke.“, murmelte er leise. Ob das jetzt so weiter ging? Konnte er sich nicht mehr mit Seto Kaiba richtig zoffen, da er wusste, was dieser empfand?

Verrückt. Es war einfach nur verrückt. Kaiba war verrückt. Verrückt vor Liebe. Joey

war verrückt, weil er sich auf das alles einließ. Ihre beiden Welten waren plötzlich völlig verrückt.

Seto lehnte an Joeys Tisch und sah ihm in die Augen. Leicht lächelte er und holte noch den Energie Drink heraus, so wie die Sachen, die er gekauft hatte und verteilte sie auf Wheelers Tisch.

„Meinst du, ich sehe gut in kurzer Hose aus?“, fragte er dann frei heraus und nahm sich ein Melonpan von dem Stapel. Eigentlich hatte er das gar nicht fragen wollen, aber sein Kopf war voll von Fragen, die er unbedingt raus lassen musste.

Überlegend biss er hinein und ließ die Beine etwas baumeln. Irgendwie fühlte er sich wohl, wenn Wheeler da war, es schien ihm, als wenn er da auch einfach mal entspannen konnte.

„Meinst du es ist etwas überzogen, wenn ich die Band zum Training an diesem Strandhotel einlade? Sie könnten Freitagnachmittag und Samstag proben und hätte den Sonntag mal zum entspannen. Was hältst du davon?“

Es war nicht nur verwirrend sondern verheerend, wie Seto sich gegenüber Joey benahm. Es brachte ihn aus dem Gleichgewicht, dabei war er doch immer so flexibel gewesen.

„Keine kurzen Hosen.“ Allein die Vorstellung war lächerlich. „Du magst vielleicht die langen Beine dafür haben, aber ich bezweifle doch stark, dass es dir wirklich steht.“ Zögernd griff er ebenfalls in den Stapel.

„Und ehrlich gesagt weiß ich nicht, ob es so gut ist, sie zu sehr zu verwöhnen.“ Leider musste Joey sich einzugestehen, dass es besser war, erst nach dem Erfolg wirklich auszuspannen, man kam in Versuchung sich schleifen zu lassen. „Sollten sie nicht erst mal das Album machen?“

Seto überlegte kurz.

„Findest du, dass ich in Badehose auch lächerlich aussehen würde?“, fragte er und sah den Blonden an. Dann überlegte er, was er über die Band sagte.

„Du hast Recht. Ich bin viel zu nett zu denen, eigentlich haben sie wirklich noch nicht viel getan.“

Er biss noch mal in das Brot.

„Hirai kümmert sich darum. Eigentlich weiß ich nicht mal, welches Lied sie für die Single ausgesucht haben.“

Aber eigentlich wollte er Wheeler mit so was auch nicht langweilen.

„Hm... es ist heute ganz schön warm, ich wollte ins Studio fahren, deshalb hab ich nach der kurzen Hose gefragt. Wahrscheinlich würde ich mich darin auch nicht wohl fühlen. War das, was ich gestern anhatte, zu leger? Ich bin mir unsicher, ich will ja auch nicht immer nur das gleiche anziehen.“ Er war ein bisschen ratlos. „Mädchen haben es da sicherlich einfacher.“

Unwirsch schüttelte Joey alle Gedanken an Kaiba und Badehose ab.

„Locker ist immer gut. Dir würde sicherlich auch gut Jeans passen. Glaub ja nicht, dass Mädchen es besser haben. Meine Schwester macht daraus ein Familiendrama und Tea ist noch schlimmer. Einmal mit der einkaufen und man will ein Jahr lang keine Geschäfte mehr sehen.“ Joeys Augenbrauen zogen sich zusammen und er biss in sein Brot. „Ich konnte das letzte Mal nicht mal mehr einen Schritt machen und ich bin wirklich gut in Form.“ Kaiba würde also heute ins Studio kommen. Na toll. Er würde gerne mal etwas Ruhe haben. Wenigstens eine Verschnaufpause.

Aber ihm fiel auf, so wie sie gerade beisammen saßen, dass es fast den Eindruck erweckte, als wären sie so was wie Freunde. Absurd. Verrückt und absurd.

Seto wurde leicht rot. Schon wieder. Er war in den letzten Tagen öfter rot gewesen,

als in seinem bisherigen Leben!

„Erzähl das mal der Verkäuferin aus der Parfümerie.“, murmelte er und wandte sich wieder ab.

„Es wird wohl erst mal das letzte Mal diese Woche sein, dass ich die Band besuchen kann. Ich hab die nächsten Tage verdammt viel Arbeit.“ Er wandte sich wieder Joey zu. „Dann hast du auch erst mal Ruhe, denke ich. Du siehst auch so aus, als würdest du sie brauchen.“

Dann stand er auf, langsam schienen die anderen zurück zu kommen. Also, keine kurze Hose, eine Jeans? Hatte er eine normale Jeans? Bestimmt irgendwo.

Innerlich atmete Joey erleichtert auf.

„Ich sehe nicht nur aus wie ´ne Leiche, ich fühl mich auch so.“, gab Joey zu und öffnete die Cola um einen kräftigen Schluck zu nehmen. Vielleicht hielt er noch die paar Stunden durch.

„Kaiba? Verbieg dich nur so weit, wie es für dich passt.“ Der Blonde würde es selber beherzigen.

Seto blieb stehen und wandte sich in aller Arroganz um.

„Wenn du es so sehr vermisst, kann ich dich gerne wieder Köter nennen.“, sagte er kühl und erlaubte sich ein frostiges Glimmen in den Augen.

„Keine Sorge, ich bin Seto Kaiba und ich bleibe Seto Kaiba, schließlich hab ich auch noch eine Firma zu führen.“

Dann setzte er sich wieder, schlug die Beine übereinander und öffnete den Laptop.